Nr. 240 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Zloty | Katowice, den 31. August 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Leichtathletiksieg gegen England

Deutschland gewinnt 7½ : 4½

(Eigene Drahtmeldung.)

Köln, 30. August.

Deutschlands Leichtathleten haben ihre große Probe glänzend bestanden. Am Sonnabend bezwang eine deutsche Mannschaft in Bern die Nationalvertretung der Schweiz, und am Sonntag fertigte die deutsche Ländermannschaft in Köln die Vertreter Englands mit 7½ : 4½ im Gesamtergebnis überaus sicher ab.

Dieser Länderkampf in seiner eigenartigen Zusammensetzung als Mannschaftskampf war so recht geeignet, den Durchschnitt der beteiligten Mannschaften zu prüfen. Das große Treffen begann mit der Hürdenstaffel über 4mal 110 Meter. Am Start standen Troßbach und Finley. Der Berliner verlor drei Meter, die der Schöneberger Wegner gegenüber Tubbs aber wieder gut machte. Die dann laufenden Welscher und Harper waren sich gleichwertig, und nun kam die große Ueberraschung.

Der deutsche Rekordmann Beschetznik holte gegenüber Lord Burghley einen Vorsprung von fünf Metern heraus,

den der Engländer nicht annähernd gut machen konnte. Diesem ersten deutschen Erfolg folgte gleich der zweite in der 4×100-Meter-Staffel. Die deutsche Staffel mit Mölle an Stelle von Hendrix war in großartiger Form und gewann mehr als sicher in 41,1 Sek., während die Engländer 41,8 benötigten. Ueber 4×400 Meter blieben dafür die Engländer Bangvin, Lord Burghley, Hanlon, Rapling in 3:15 knapp gegen die 3:15,2 laufenden Deutschen siegreich. Das Diskuswerfen war die erwartete leichte Sache für Deutschland. Hirschfeld erreichte 45,85. Es stand damit 3:1.

In der 4×800-Meter-Staffel gewann Deutschland auch ohne Dr. Peltzer überraschend sicher in 7:45,8,

während die Engländer 7:46,4 benötigten. Im Hochsprung bewältigten sämtliche Teilnehmer die ansehnliche Höhe von 1,87. Die Punkte wurden also geteilt. Es stand damit 4½ zu 1½. Der nächste Wettbewerb, der Stabhochsprung, endete wieder mit einem deutschen Siege. Müller sprang 3,80, Ritter 3,70, die Engländer kamen nur über 3,50. Nur noch einen Punkt benötigte die deutsche Mannschaft jetzt für den Sieg im Gesamtergebnis. **Das Mannschaftslaufen über 5000 Meter fiel jedoch an die Engländer.** Der Engländer Evensen siegte in 14:54,8 vor seinen Landsleuten Winfield und Burns. Also eine ganz überlegene Sache für die Briten. Von den Deutschen hielt sich Syring als Vierter in 15:09 am besten. Petri hatte verletzt aufgegeben.

Das Kugelstoßen war mit Hirschfeld (15,63) und Schneider den Deutschen nicht zu nehmen.

Der deutsche Gesamtsieg stand hier bereits fest. Ueber 4mal 1500 Meter setzten sich die Engländer leicht durch. Thomas als Schlußmann lief 3:54! Schaumburg und Wichmann als beste Deutsche liefen je 4:00. Der deutsche Sieg im Weitsprung kam erwartet. Mölle und Köchermann sprangen je 7,20 Meter. **Unerwartet wurde die Olympische Staffel von den Engländern gewonnen.** Nach überaus spannendem Kampf wurde Metzner, Deutschlands Schlußmann, trotz eines Vorsprunges, vor dem fabelhaft laufenden Rapling kurz vor dem Band überspurtet.

Zamora-Elf in Leipzig geschlagen

Leipzig, 30. August.

Auf ihrer Rückreise durch Deutschland mußte die Fußballelf von Real Madrid eine unerwartete Niederlage einstecken. Die Spanier trafen am Sonntag in Leipzig auf eine kombinierte Elf von VfB. und Wacker, von der sie 3:2 (1:0) geschlagen wurden. **An dieser Niederlage ist der berühmte Torhüter Zamora nicht ganz schuldlos.** Nachdem er in der ersten Spielhälfte zunächst fast gar nichts zu tun hatte, wehrte er kurz vor der Pause einen Scharfschuß so schwach ab, daß der Leipziger Holst durch Nachschuß die Einheimischen in Führung bringen konnte. Erst nach einem zweiten Treffer für Leipzig durch Feuerhahn, der die Spanier etwas aus dem Konzept brachte, erzielten sie nach viertelstündigem Spiel den ersten und gleich darauf den zweiten Gegentreffer. Zamora konnte jedoch nicht verhindern, daß die Leipziger das dritte und siegbringende Tor durch Noekel schossen. Zum Schluß wurde die Partie reichlich hart, vor allem durch die Spanier, die aber nur erreichten, daß ihr Rechtsaußen das Feld verlassen mußte.

Glänzender Verlauf der Beuthener Stadtmeisterschaften

Gute Leistungen von Turnern und Sportlern
Sperlich (09) läuft 1000-Meter-Rekord — ATV. Handballsieger

(Eigener Bericht)

Der Auftakt am Sonnabend

Beuthen, 30. August.

Den Reigen der Stadtmeisterschaften eröffneten die Jugendlichen mit leichtathletischen Wettkämpfen. Trotz des ungünstigen Wetters wurden von den Teilnehmern, die in drei Altersstufen einen Dreikampf austrugen, überaus gute Leistungen erzielt.

Ganz hervorragend aber war die Leistung von Nowottny, SCO.,

der im 1000-Meter-Lauf mit der Zeit von 2:57,4 Minuten den Oberschlesischen Rekord der Senioren um ein beträchtliches überbot. Weiter wäre noch Kaczmarczyk (Polizei) zu erwähnen, der obwohl noch zur C-Jugend gehörend, in der nächsthöheren Klasse startete und mit ausgezeichneten Leistungen und einem großen Punktevorsprung vor den übrigen Konkurrenten siegreich blieb.

Die offizielle Eröffnungsfeier fand dann um 20 Uhr im großen Schützenhaussaale statt, die mit den Endkämpfen im Boxen, Ringen und Gewichtheben verbunden war. Auf der Bühne hatte der gesamte Vorstand des Stadtverbandes für Leibesübungen Platz genommen. Der 1. Vorsitzende, Studienrat Dr. Pantel begrüßte die Anwesenden und wies auf die Bedeutung des Sports hin, der jedem für den Kampf ums Dasein Kräfte gibt und auch die Wehrhaftigkeit des Volkes stärkt. Die Stadtmeisterschaften sollen für jeden Sportzweig werben. Mit einem kräftigen Sportheil auf die gesunde Weiterentwicklung der Leibesübungen, schloß er seine Ausführungen. Anschließend ergriff Stadtturninspektor und Jugendpfleger Seliger das Wort. Er begann mit dem Motto: „Das Leben ist ein Kampf und der Kampf ist ein Leben!" Zu diesem Kampfe spornte er die Jugend an. Denn das Leben stellt hohe Anforderungen an den jungen Menschen, die nur eine Kampfnatur meistern kann. Auch die Stadtmeisterschaften sollen diesem Zwecke dienen und

die Vereine — gleich aus welchem Lager — näher aneinander bringen.

Lang anhaltender Beifall zeugte von dem tiefen Eindruck, den diese Worte hinterlassen hatten. Darauf wurden unter der technischen Leitung des Verbandssportwarts Stieber die Endkämpfe im Boxen und in der Schwerathletik ausgetragen. Im Gewichtheben, das aus ein- und beidarmig Reißen bestand, wurden beachtenswerte Leistungen erzielt. Bei den Boxkämpfen gab es im Weltergewicht zwischen Barth und Kucharski den schönsten Kampf. Selten schön und reich an technischen Feinheiten, war auch der Ringkampf zwischen Modlich und Franzczik. In einer Pause setzten die Parterreakrobaten Eichorn und Olek durch ihre hervorragenden artistischen Leistungen das Publikum ins Staunen.

Schon um 8 Uhr trugen die Radfahrer auf dem bekannten Renndreieck im Stadtwalde ihre Meisterschaften aus. Als Sieger über die 20 Kilometer lange Strcke ging schließlich nach hervorragender Fahrweise Kruppa vom TV. Friesen mit 18 Minuten Vorsprung vor Matuschek und Pawelczyk durchs Ziel.

Die **Schwimmeisterschaften,** die im Städtischen Freischwimmbad abgewickelt wurden, sahen fast auf der ganzen Linie die Schwimmer und Schwimmerinnen des SV. Poseidon erfolgreich. Nur die 4mal 50-Meter-Damenbruststaffel fiel an den Alten Turnverein. Die **Leichtathleten,** die das stärkste Meldeergebnis aufzuweisen hatten, begannen bereits um 7 Uhr in der Hindenburg-Kampfbahn mit ihren Wettkämpfen. Es gab harte, spannende und sehr schöne Kämpfe. Sehr erfolgreich gestalteten die beiden 09er Sperlich und der Altmeister Paul Malik ihr Wiedererscheinen auf der Aschenbahn.

Sperlich stellte sogar im 1000-Meter-Lauf nach hartem Kampfe mit dem SCOer Wuttke mit der glänzenden Zeit von 2:45,4 Minuten einen neuen oberschlesischen Rekord auf.

Der alte Rekord von 2:59,6 Min., der am Sonnabend bereits von einem Jugendlichen überboten worden war, war aber auch schon sehr verbesserungsbedürftig. So war es kein Wunder, daß auch noch die nächsten drei Läufer, Wuttke (SCO.), Habel (SCO.) und Losse (Polizei) unter der alten Bestzeit liefen. Nicht weniger erfolgreich war das Debut des Altmeisters Paul Malik im 5000-Meter-Lauf, den er nach jahrelanger Ruhepause erstmalig wieder bestritt. Bereits nach der ersten Runde übernahm er die Führung des zehn Mann starken Feldes, in dem sich Oberschlesiens „beste Klasse", wie Kachel (Reichsbahn), Klimas (Karsten), Burek (Karsten) und der Turnerwaldlaufmeister Ribatsch (ATV.) befanden. Einigen von Malik eingelegten Zwischenspurts fielen nach und nach ein großer Teil des Feldes zum Opfer, u. a. auch Kachel, der jetzige oberschlesische 10-Kilometer-Meister. Nur drei Mann hielten das Rennen bis zum Schluß durch.

Malik erreichte schließlich unangefochten in der guten Zeit von 16:58,3 Minuten das Ziel

mit etwa 150 Meter Vorsprung vor Klimas. Stadtmeister über 400-Meter-Hürden wurde Seliger (Polizei) in 65,2 Sekunden. Die meisten Entscheidungen des Vormittags brachten überraschenderweise Turnersiege. So gelang es Kruppa (TV. Friesen) im Kugelstoßen mit 12,39 Meter und im Dreisprung mit 12,15, die Meisterschaft zu erringen. Im Speerwerfen siegte Eidenmüller (ATV. knapp mit 42,70 Meter vor Bazan (Polizei), der es auf 42 Meter brachte. Mit nur wenigen Zentimeter blieb Gustro (TV. Vorwärts) mit 43,85 Meter vor dem Polizisten Kaluza mit 43,45 erfolgreich. **Bei den Frauen schnitten die Kämpferinnen des SCO. am besten ab.** Den Abschluß der Vormittagskämpfe bildete das Handballentscheidungsspiel zwischen dem ATV. und dem Polizeisportverein, das

mit einem 9:6 (5:2)-Siege der Turner

endete. Beide Gegner waren sich fast gleichwertig. **Die Siegermannschaft zeichnete sich besonders durch große Schnelligkeit und gutes Zuspiel aus.**

Zu den Hauptkämpfen am Nachmittag hatten sich annähernd 3000 Zuschauer eingefunden. Zunächst führten 250 Turner und Turnerinnen, sauber und exakt, stilvolle Freiübungen vor. Darauf fiel die Entscheidung im 100-Meter-Lauf für Männer. Vom Start weg gab es einen erbitterten Kampf zwischen Kruppa (Friesen), Urbainski (Polizei) und Ostarek (SCO).

Nur mit Brustweite gewann Kruppa in 11,3 Sekunden vor Urbainski,

der die gleiche Zeit lief, seine dritte Meisterschaft. Nicht weniger spannend und hart umkämpft waren die 100 Meter der Frauen. Bis zu 70 Meter lag Frl. Dobslaw (ATV.) glatt vor dem Felde. Dann kam jedoch Frl. Cichos (SCO.) mächtig auf und beide Gegnerinnen zerrissen im toten Rennen in der Zeit von 14,2 Sekunden das Zielband, so daß es in dieser Konkurrenz zwei Stadtmeistertitel gab. Schöne Kämpfe brachten auch die einzelnen Staffeln. **Die 3mal 1000-Meter-Staffel** gewann der SCO. in 8:36,1 Min., während die Schwedenstaffel in 2:11,2 an die Polizei fiel. Einen weiteren, allerdings sehr knappen Staffelsieg holte sich die Polizei in der 4mal 100-Meter-Staffel vor dem SCO., der auf den letzten Metern Zoll um Zoll aufkam, und nur mit Brustbreite hinter dem Sieger zurückblieb. **Für beide Mannschaften wurde die gute Zeit von 46,5 Sekunden gestoppt.** Eine Verbandsstaffel über 4 mal 400 Meter gewann die Deutsche Sportbehörde, mit der Mannschaft Losse, Seliger, Sperlich und Urbainski, vor der Deutschen Turnerschaft. Im Freihandgeräteturnen gab es ausgezeichnete Leistungen. Bei den Männern wurde Jaenecke, Frisch-Frei, Stadtmeister, während bei den Frauen Frl. Lukoez, Friesen, Siegerin wurde. Etwa 100 Mädels und Jungens führten außerdem wohlgelungene Volkstänze auf, zu denen das Streichorchester des Realgymnsiums aufspielte. Den Abschluß bildet das Fußballtreffen zwischen der Spielvereinigung und den DJK.-Sportfreunden.

Die Spielvereinigung hatte schwer zu kämpfen,

um gegen die DJK.-Sportfreunde, die ein sehr gefälliges Spiel lieferten, und den Kampf jederzeit offen hielten, mit 6:2 zu bestehen.

Die Abwicklung dieses großen Sportprogramms ging reibungslos und in vorbildlicher Weise vor sich

Den Abschluß der Gesamtveranstaltung bildete ein Festabend, in dessen Rahmen auch die Siegerverkündung stattfand. Die ausführlichen Ergebnisse bringen wir in der morgigen Ausgabe.

Mißglückter Start des Fußballmeisters

Die diesjährige Oberschlesische Fußballmeisterschaft unterscheidet sich wenig in ihrer Entwicklung von der vorjährigen. Auch damals überraschte Vorwärts-Rasensport mit einem glänzenden Start und leisteten sich Beuthen 09 und Preußen Zaborze Niederlagen oder Punktverluste gegen schwächere Gegner. Genau so ist es diesmal gekommen, Vorwärts-Rasensport ging in einer Manier los, die das Beste von dieser Mannschaft erhoffen läßt. Vielleicht hält die gute Form in der neuen Saison bis zum Schluß an. Beuthen 09 hat gegen die schwach verschriene VfB.-Mannschaft aus Gleiwitz beim Start mit 4:2 verloren. An sich wäre das weiter kein Unglück, denn 09 kommt stets schwer in Schwung. Leider hängt aber das diesmalige Versagen mit einer Krisis zusammen, deren Ueberwindung dem neuen Vorstand noch viel Schwierigkeiten bereiten wird. Preußen Zaborze hat sich nach dem Unentschieden gegen Deichsel wieder schnell erholt und fertigte Ratibor 03 3:0 ab.

VfB. Gleiwitz siegt 4:2

Mit einer auf vielen Punkten schwach besetzten Mannschaft glaubte Beuthen 09 mit VfB. Gleiwitz fertig werden zu können. Die Quittung blieb nicht aus. Die Gleiwitzer rächten sich für diese Unterschätzung — oder ist es etwas anderes? — und schickten den Gegner mit 4:2 geschlagen nach Hause. Während der ersten Halbzeit lag VfB. ständig im Angriff. Die erste Viertelstunde war noch nicht vorüber, als VfB. den Führungstreffer anbrachte, der allerdings bald wieder durch ein 09-Tor ausgeglichen wurde. Der zweite Erfolg der Gleiwitzer machte die Beuthener nervös, und als das dritte Tor fiel, waren die Hoffnungen auf einen Punktgewinn für den Südostdeutschen Meister endgültig begraben. Eine Umstellung in der zweiten Hälfte durch Verstärkung des Sturmes konnte das Verhängnis auch nicht mehr abwenden. Lediglich ein Eigentor der VfB.er brachte 09 auf ein Tor heran. Mit aller Zähigkeit verteidigte die von diesem Ausgang sichtlich selbst überraschte Gleiwitzer Mannschaft ihren Vorsprung, den sie zum Schluß sogar noch auf 4:2 erhöhte und damit den Sieg und die Punkte endgültig in Sicherheit brachte.

Vorwärts Rasensport weiter groß in Form

5:2-Sieg über S. V. Miechowitz

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 30. August.

Einen weiteren hohen Sieg feierten die flinken Gleiwitzer über den SV. Miechowitz vor 5000 Zuschauern. Die Vereinigten spielten wie aus einem Guß. Der Sturm zeigte eine außergewöhnliche Durchschlagskraft, Läuferreihe und Deckung vereitelten die Angriffe der Miechowitzer.

Auffallend war das fabelhafte Stellungsspiel und die glänzende Ballbehandlung der Gleiwitzer,

mit deren Hilfe sie fast die ganze Spielzeit den Ton angaben. Miechowitz spielte zusammenhang- und ziellos, hatte heute außer Potempa besonders in der Läuferreihe und Deckung schwache Punkte und leistete dem Gegner absolut keinen Widerstand. Der Sturm wurde wenig unterstützt und zeigte auch einen kollossalen Respekt vor dem starken Gegner.

Vier Minuten nach Anstoß verwandelt Czapla einen Strafstoß zum Führungstor. 10 Minuten später wird Kaschny bei einem Angriff der Miechowitzer im Strafraum unfair angegangen. Der gegebene Elfmeter verschafft Miechowitz den Ausgleich. Ein Durchbruch von Morys bringt die Rasensportler abermals in Führung.

Nach Wiederanstoß ist nur noch eine Mannschaft in Tätigkeit

— Vorwärts Rasensport. In kurzen Abständen werden drei weitere Tore geschossen, von denen zwei Tore aus Strafstößen entstehen, die sich Balbierz und Duda durch Handabwehr zuschulden kommen lassen. Kurz vor Schluß übernimmt dann Miechowitz das Spiel und belagert die Gleiwitzer, doch zu spät. Nur ein Tor verbesserte die Niederlage auf 5:2, das Kaschny II im Anschluß an eine Ecke erzielte.

Ratibor 03 verliert in Zaborze 0:3

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 30. August.

Um die erzielten drei Tore waren die Preußen mindestens besser als ihre Gegner, denn bis Klemens nach halbstündigem Spielverlauf zum ersten Zählbaren für seine Farben einschoß, hatten die Preußen wenigstens drei, vier Bälle anbringen können, die der Ratiborer Torhüter nur ganz knapp und mit Fortunas Hilfe meisterte. Der eine Kopfball Pietzkas zum Beispiel sah, hinter der Linie gehalten, bedenklich nach Tor aus. Und in der zweiten Halbzeit jagten die Bälle auf das 03-Tor förmlich einander, die größtenteils bis auf eine Bombe von Klemens nur deswegen ihr Ziel nicht erreichten, weil **die gesamte Ratiborer Mannschaft verteidigte und zwischen ihren Beinen hindurch kein gerader Weg ins Tor führte.** Zeitweise mutete das Spiel der Preußen wie Training vor des Gegners Strafraum an. Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle eine sportlich hochanständige Handlungsweise von Lachmann bleiben, der, trotz der Möglichkeit eines Torerfolges, seinen Lauf vor dem sich nach dem Ball werfenden Krawietz stoppt, um diesen nicht zu verletzen.

Die Preußen waren gegen den Vorsonntag wie umgewandelt.

Es klapte in der gesamten Mannschaft ausgezeichnet, was in der Hauptsache auf die Besetzung des Mittelläuferpostens durch Hanke zurückzuführen war. Wenn man irgend einen Teil der Zaborzer Elf als schwächer bezeichnen konnte, so war es das Paar Wyglendarz/Kaczmarczek, denn augentrügerische Paradeschläge machen noch lange keine Standardverteidigung, trotz Publikumbeifalls, wenn es mit dem sonstigen Können wie Stellungsspiel und Abdeckungs- sowie blitzschnellem Startvermögen da und dort bedenklich hapert. Die Halbreihe Lasotta II, Hanke, Drzisga war ganz groß in Form. An ihr scheiterten die Ratiborer. Und der Preußenangriff — so schlecht er gegen Deichsel gewesen ist, so gut hat er sich diesmal geschlagen.

Klemens hat als Torschütze zur Zeit in Oberschlesien keine Konkurrenz.

Die Wucht seiner Bälle ist unheimlich. Zudem placiert er sie in Kniehöhe so raffiniert, daß ein Torhüter sich ganz gewaltig strecken muß, wenn er in der Abwehr erfolgreich sein will.

Die Ratiborer Nulldreier haben gegen die vorjährige Saison stark nachgelassen. Das Fehlen Hildebrands macht sich mächtig bemerkbar. Mit dem gegenwärtigen Sturm werden sie vor allem gegen robuste Hintermannschaften nichts ausrichten. Der für sie torlose Ausgang des Treffens ist nach den Angriffsleistungen durchaus richtig. Die Fünferreihe ist durchweg körperlich zu schwach. Kilian/Rommy, die neuen Leute am linken Flügel, haben noch keine Erfahrung in schweren Punktkämpfen. Winkler als Centrehalf ist und bleibt die Stütze und beste Waffe der Mannschaft.

—s—

2. Klasse

Germania Sosnitza — VfR. Gleiwitz 3:2

Germania Sosnitza schlug sich auch im zweiten Spiel sehr gut und lieferte gegen die VfRer, die gleichfalls in guter Form waren, eine große Partie. Bis zum Wechsel war der Kampf ausgeglichen. Erst in der zweiten Halbzeit setzten sich die Platzbesitzer durch.

Reichsbahn Gleiwitz — Frisch-Frei Hindenburg 4:1

In der ersten Halbzeit leisteten die Hindenburger einigermaßen Widerstand, wobei abwechselnd beide Tore öfters in Gefahr kamen. Dann ließen die Hindenburger merklich nach, sodaß Reichsbahn zu einem leichten Sieg kam.

Vorwärts Kandrzin — Ratibor 06 5:1

Es gab ein faires, schönes Spiel. Der Sturm der Kandrziner war schußfreudiger, so daß die Torerfolge nicht ausbleiben konnten. Der Sieg war verdient, wenn er auch etwas zu hoch ausgefallen ist.

VfR. Diana — SV. Neudorf 1:1

Neudorf war besser und hatte Aussichten zu gewinnn, verstand diese nicht auszunutzen.

SV. Bleischarleygrube in Breslau geschlagen

Breslau, 30. August.

Das Hauptereignis im Breslauer Hockeylager war am Sonntag das Zusammentreffen zwischen dem VfB.-Breslau und dem Sportverein Bleischarleygrube, dem besten Vertreter Oberschlesiens. Die Bewgungsspieler gewannen nach verteiltem Kampf 2:0 (1:0). Beide Tore schoß Seibert. Die Oberschlesier spielten im Schußkreis ohne jeden Zusammenhang, und konnten so keine Erfolge erzielen, zumal die VfB.-Verteidigung noch ausgezeichnet war.

Ostrog 1919 — KS. Orzel Kattowitz 4:2

Auf dem Ostrog-Platz hatten sich ungefähr 1000 Zuschauer eingefunden. Es gab ein flottes Spiel. In der 6. Minute sendet der neue Mittelstürmer von Ostrog nach einer Vorgabe vom Rechtsaußen unhaltbar ein. Bald darauf rollte dem Ostroger Tormann ein scharf geschossener Ball unter den Händen ins Tor. Nach wiederholtem Hin und Her schießt der Mittelstürmer von Ostrog das zweite Tor, kurz vor Seitenwechsel der Ostroger Rechtsaußen das dritte Tor. Ostrog verwandelt einen Elfmeter durch den Rechtsaußen zum vierten Tor, Ostrog drängt und erzielt noch ein zweites Tor.

Großer Erfolg des deutschen Boxsports

Hein Domgörgen und Hein Müller Europameister

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 30. August.

Mit einem großen Erfolge für den deutschen Boxsport endete die Europameisterschaftsveranstaltung am Sonntag nachmittag im Berliner Poststadion. Hein Domgörgen und Hein Müller brachten es fertig, die bisherigen Titelhalter Poldi Steinbach und Pierre Charles klar nach Punkten zu schlagen und sich mit dem Europatitel zu schmücken. Im Einleitungskampf über acht Runden buchte der Deutsche Leichtgewichtsmeister Franz Dübbers einen klaren Sieg über Oesterreichs Titelhalter Fraberger. In der dritten Runde traf Fraberger zwar wiederholt, doch kam Dübbers später wieder auf, um sicher zu gewinnen. Den ersten Titelkampf bestritten der Belgische Europameister Gustave Roth und der Deutsche Meister Gustav Eder, Dortmund. Wie schon im Vorjahre in Frankfurt siegte auch diesmal Roth sicher nach Punkten. Vor Beginn des Kampfes zeigte sich Max Schmeling den etwa 40 000 erschienenen Zuschauern. In sämtlichen schweren Klassen, also im Schwergewicht, Halbschwergewicht und Mittelgewicht, stellt jetzt Deutschland die Europameister.

Europapokal endgültig verloren

Ungarn siegt mit großem Vorsprung in den Schwimmeisterschaften

Rheingoldt vor Wittenberg — Maria Braun schwimmt Europarekord

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 30. August.

Der Schlußtag der Pariser Europaschwimmmeisterschaften war für die deutsche Abordnung nicht den Erwartungen entsprechend, denn in den beiden Entscheidungen, die von unseren Vertretern noch zu bestreiten waren, reichte es nur zu undankbaren Plätzen. Im Kampf um die Europameisterschaft im 200-Meter-Brustschwimmen schoß der Finne Rheingoldt den Vogel ab. Er führte von Anfang an vor den beiden Deutschen Wittenberg und Sietas. In einem famosen Endspurt kam Wittenberg zwar zum Schluß ständig auf, mußte dem Finnen aber doch einen knappen Sieg überlassen. Sietas wurde mit Abstand Dritter vor dem Franzosen Cartonat.

Im Turmspringen boten die drei Erstplacierten nahezu ausgeglichene Leistungen.

Wenn man trotzdem dem Wiener Staudinger den Sieg vor den beiden Deutschen Neumann und Riebschläger zuerkannte, so geschah es auf Grund der etwas besseren Haltung. Eine Ueberraschung zeigte die 1500-Meter-Meisterschaft, in der **der mehrfache französische Rekordmann Jean Taris nur Vierter** werden konnte. Er schwamm taktisch falsch, begann viel zu schnell, was aus seiner 400-Meter-Zeit von 5:16 hervorgeht. Der Ungar Halassy sicherte sich den Titel, indem er den später führenden Italiener Perentin knapp aber sicher schlug.

Einen neuen Europarekord gab es durch die Holländerin Marie Braun,

die die 400-Meter-Kraulmeisterschaft der Damen in der neuen Bestzeit von 5:42 ganz überlegen gegen die Engländerin Cooper an sich brachte. **Der Kampf um den Pokal der Nationen, den Deutschland in London und Budapest inne hatte, fiel diesmal zugunsten der Ungarn aus, die mit großem Punktvorsprung in der Gesamtwertung in Front liegen.**

Deutschland — Schweden 4:2

In den letzten Wasserballspielen, die an dem Ausgang des Turniers nichts mehr zu ändern vermochten, trafen die Deutschen mit den Schweden zusammen. Die deutsche Mannschaft war ständig im Vorteil, gewann aber nur mit 4:2 (1:0), da der schwedische Torhüter Naumann ausgezeichnete Arbeit leistete. Belgien siegte über Frankreich mit 4:2 (1:1) und Oesterreich fertigte die Tschechoslowakei mit 3:2 (0:1) ab.

Überlegener Sieg der Ungarn

Im Leichtathletikländerkampf gegen Polen

(Eigener Bericht)

Königshütte, 30 August.

Vor ungefähr 8 000 Zuschauern fand bei schönem Wetter der Leichtathletikländerkampf Polen — Ungarn im Königshütter Stadion statt. Beide Mannschaften traten mit Ersatzleuten an. Die Magyaren siegten erwartungsgemäß, doch nicht so hoch, wie allgemein angenommen wurde. Die polnische Ländermannschaft hat sich gegen die zur ersten europäischen Leichtathletikklasse gehörenden Ungarn mit dem Punktergebnis von 51 : 25 gut geschlagen. Die erste Ueberraschung gab es im Hochsprung, wo der auch bei uns bestens bekannte Oberschlesier Chmiel mit 1,83 Meter einen neuen polnischen Rekord aufstellte. Einen weiteren polnischen Rekord gab es im Speerwurf, den Mikrud mit 59,13 Meter an sich riß. Den dritten polnischen Rekord stellte die 4mal-200-Meter-Staffel auf, in der schönen Zeit von 1:30,9 Min. In der gleichen Kategorie erzielten die Ungarn mit 1 : 29 Min. einen neuen ungarischen Rekord.

Ergebnisse:

400-Meter-Hürden: 1. Nagy (Ungarn) 56,4 Sek.; 2. Kostrzewski (Polen) 57,2 Sek.; 3. Maszewski (Polen) 58,2 Sek. **1500 Meter:** 1. Kusocinski (Polen) 4:02,6 Min.; 2. Petkiewicz (Polen) 4:02,8 Min.; 3. Kery (Ungarn) 4:27 Min. **Weitsprung:** 1. Balogh (Ungarn) 7.37,5 Meter; 2. Mederyn (Ungarn) 7:27 Meter; 3. Nowak (Polen) 7,21,5 Meter. **Kugel:** 1. Dr. Darny (Ungarn) 15.02 Meter; 2. Horwath (Ungarn) 14.82 Meter; 3. Heljasz (Polen) 14.05 Meter. **400 Meter:** 1. Szitvay (Ungarn) 50 Sek.; 2. Szalay (Ungarn) 50,04 Sek.; 3. Biniakowski (Polen) 50,05 Sek. **Hochsprung:** 1. Bodossy Ungarn) 1.83 Meter; 2. Chmiel (Polen) 1.83 Meter; 3. Kasmarky (Ungarn) 1.82 Meter. Im **100-Meter-Lauf** legten die Ungarn nach einigen Fehlstarts Protest ein. Ohne Ergebnisse. **Speerwurf:** 1. Szepas (Ungarn) 61.40 Meter; 2. Mikrut (Polen) 59.13 Meter; 3. Takacz (Ungarn) 55.45 Meter. **110-Meter-Hürden:** 1. Kowacz (Ungarn) 15,4 Sek.; 2. Trojanowski (Polen) 15,6 Sek.; 3. Jawor (Ungarn) 15,6 Sek. **Diskus:** 1. Maradasz (Ungarn) 45.95 Meter; 2. Donogan (Ungarn) 45.40 Meter; 3. Heljasz (Polen) 43.1 Meter. 800 **Meter:** 1. Szitvay (Ungarn) 1:57,8 Min.; 2. Lazar (Ungarn) 1:58,9 Min.; 3. Leschitzky (Polen) 1:58,9 Min. 5 000 **Meter:** 1. Kusocinsky (Polen) 15:17,6 Min.; 2. Nebelyn (Ungarn) 15:51,8 Min.; 3. Kelen (Ungarn) 15:52,6 Min. **4mal-200-Meter-Staffel:** 1. Ungarn: Szalay, Kowacz, 1:24 Min.; 2. Polen: Piechocki, Trojanowski, 1:30,9 Min.

Cilly Außem begeistert die Breslauer

An beiden Tagen waren gegen 3000 Sportbegeisterte anwesend, die das einzigartige Spiel der Tennisweltmeisterin bewunderten; am Sonntag mußte der Platz sogar polizeilich gesperrt werden. Cilly Aussem führte hier ein Tennis vor, wie man es eben von einer Weltmeisterin erwarten darf. Neben ihrer variierten Schlagtechnik riß vor allem die hervorragende Lauftechnik der Kölnerin die Zuschauer immer wieder zu Begeisterungsstürmen hin. Ihre Gegnerin, die Wiener Meisterspielerin Frau Redlich, ist eine zähe Kämpferin, die sehr viele Bälle erlief, und selbst eine große Sicherheit zeigte, doch wurde sie von der Weltmeisterin glatt ausplaziert und erlag schließlich auch dem ungeheuren Tempo, Am Sonnabend wurde die Wienerin 6:0, 6:1 glatt geschlagen; am Sonntag war Frau Redlich in besserer Form, und setzte besonders im zweiten Satz lange Widerstand entgegen, um sich aber auch 0:6, 2:6 geschlagen bekennen zu müssen. Die Schlesische Meisterin, Frau Halpaus, Breslau, trat am Sonnabend gegen Cilly Aussem noch am Schluß der Wettkämpfe an, und wurde 0:6, 1:6 geschlagen, obwohl sie ausgezeichnet spielte. Auch in den Doppelspielen, die Cilly Aussem bestritt, konnte man das große Können der Meisterin bewundern, die am Sonnabend mit Fromlowitz, Breslau, gegen die österreichische Kombination, Frau Redlich/Bolzano, 6:2, 6:2 glatt gewann, und am Sonntag mit Nitsche ebenfalls 6:4, 6:4 gegen die Oesterreicher siegreich blieb. Frau Redlich fertigte am Sonntag Frau Halpaus in einem Satz 6:2 ab. Bei der Gelegenheit hatten die Gelb-Weiß-Spitzenspieler Fromlowitz und Nitsche Gelegenheit, gegen Bolzano, Wien, Einzelspiele auszutragen. Nitsche spielte am Sonnabend in großer Form 6:3, 7:5, während Fromlowitz am Sonntag gegen den verbesserten Wiener nur knapp 4:6, 6:2, 6:4 die Oberhand behalten konnte.

DJK. Ratibor—DJK. Wien 2:2

Vor 1500 Zuschauern kam dieses Treffen in Ratibor zum Austrag. Nach einer vom Wiener Tormann schlecht abgewehrten Flanke sendet der Ratiborer Mittelstürmer zum ersten Tore ein. Bald gelingt es dem Ratiborer Halbrechten, das Ergebnis auf 2 : 0 zu stellen. Nach der Pause werden die Wiener sicherer. Bei einem Durchbruch flankt der Linksaußen, der Tormann wehrt ab, fällt hin, und der Halbrechte verwandelt. Wien zeigt jetzt schönes Zuspiel und gute Kombination, und bald ist der Ausgleich da.

Ohne Friede kein Wohlstand

Stegerwald auf dem Nürnberger Katholikentage

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 31. August. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hielt in der im Rahmen des Katholikentages abgehaltenen Arbeiterversammlung eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, es sei falsch zu glauben, das es bei der Lohn- und Sozialpolitik in der Hauptsache auf den Willen des Arbeitsministers ankomme. **Der Reichsarbeitsminister hätte im letzten Jahre nicht danach handeln können, was er wolle und was er nicht wolle, sondern er hatte lediglich zu entscheiden gehabt, ob das was unvermeidbar sei, jetzt erledigt werden müsse oder ob es verschoben werden solle.** Die Stellung des Arbeiters in Staat und Wirtschaft, sein Problem, an dem solange nicht planmäßig gearbeitet werden könne, als Europa noch nicht wahrhaft befriedigt sei.

Ohne die Befriedung Europas könne die Weltkrise nicht gemeistert und das Arbeitslosenproblem Deutschlands nicht bewältigt werden.

Voraussetzung für ein befriedetes Europa sei die Anerkennung der Gleichberechtigung der europäischen Großstaaten. In den letzten Jahren, so fuhr der Minister fort, seien an die deutsche Wirtschaft Anforderungen gestellt worden, die es gar nicht habe erfüllen können.

Deutschland seien durch Krieg und Inflation 100 bis 150 Milliarden Mark seines Vermögens vernichtet oder weggenommen worden. Die deutsche Wirtschaft sollte außer den Reparationen anständige Löhne zahlen und außerdem hohe Beträge für die Sozialversicherung aufbringen. **Das alles zusammengenommen sei eine Unmöglichkeit.** Aber es sei nicht alles düster in Deutschland. Deutschland habe einen guten Produktionsapparat in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft und ein gutes Verkehrswesen. Das deutsche Volk zähle zu den intelligentesten und arbeitsamsten Völkern der Welt, und ihm sei die Unfähigkeit gar nicht zuzutrauen, daß es sich nicht aus der gegenwärtigen Lage herauszuarbeiten vermöchte.

Die nächsten Monate könnten nur überstanden werden, wenn das deutsche Volk in allen seinen Schichten sich als eine gegenseitige Opfergemeinschaft fühle.

Man müsse sich in Deutschland von der Vorstellung freimachen, daß zwar Kartelle und Zollschutz etwas Selbstverständliches seien, daß aber der Lohnschutz unzulässig sei. Zum Schluß führte der Minister aus, er habe die feste Zuversicht, daß Deutschland das schlimmste Unwetter hinter sich habe.

An die Jugendversammlung im Stadion schloß sich die letzte große öffentliche Schlußversammlung des Deutschen Katholikentages an. Ein Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Pacelli besagt, daß der Segen des Hl. Vaters auf allem ruhe, was auf der Versammlung beschlossen wurde und mit Gottes Hilfe sich verwirklichen möge. Dr. Hipp, Regensburg, hielt hierauf einen Vortrag über das Thema „Der Christ in den sozialen Nöten der Gegenwart".

Der österreichische Kultusminister Dr. Czermak überbrachte die Grüße Oesterreichs an die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Die Geschichte der katholischen Organisationen sei gemeinsam im Deutschen Reich und Oesterreich. Der Präsident der 70. Generalversammlung, MdR., Joos, Köln, sagte Dankesworte an die Stadt Nürnberg, die Katholiken Nürnbergs, die hohen Gäste, an Ministerpräsidenten Dr. Held, an das Land Bayern, an die Bischöfe, Aebte, Prälaten und an den Nuntius. Sodann trat der Erzbischof von Bamberg an die Brüstung, gefolgt vom Nuntius und den noch anwesenden Bischöfen und spendete der Versammlung den oberhirtlichen Segen.

Keine Erhöhung des Steuervolumens

Umstellungsmaßnahmen wegen Hauszinssteuer in Sicht

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 31. August. Eine Berliner Zeitung berichtet in ihrer Sonntagsausgabe unter der Ueberschrift „Wieder neue Steuern", die Reichsregierung wolle sich in der neuen Woche der Aufgabe zuwenden, zusätzliche Steuereinnahmequellen zu schaffen, die den Geldbedarf der Erwerbslosenfürsorge decken sollen. Man denke in erster Linie an einen Umbau der Hauszinssteuer, daneben an eine Erhöhung der Umsatzsteuer oder an das vom Städtetag vorgeschlagene Notopfer aller nicht zur Arbeitslosenversicherung herangezogenen Gehaltsempfänger.

Mit dieser Meldung werden nur Gerüchte verzeichnet, die bereits seit einer Reihe von Tagen in gewissen politischen Kreisen umgehen, ohne daß sich feststellen ließ, welche realen Grundlagen sie haben. Auf Anfrage erfahren wir nun von unterrichteter Seite, daß die Pläne der Reichsregierung keine neuen Steuern vorsehen, die das jetzige Steuervolumen überschreiten. — Die Erwägungen, ob es zweckmäßig ist, die Hauszinssteuer abzubauen, sind nicht ganz neu. Sollten sie zu einem praktischen Ergebnis führen, so wäre es natürlich nötig, den dadurch entstehenden Einkommensausfall aus anderen Quellen auszugleichen. **Das bedeutet aber nicht, daß die Reichsregierung oder der Reichsfinanzminister die Absicht haben, wieder neue Steuern zu verordnen, die die bisherigen Steuerlasten noch vermehren.** Vielmehr könnte es sich, im ganzen gesehen, nur um Umstellungsmaßnahmen handeln, die geeignet sind, die Gesamtlage auf steuerlichem und wirtschaftlichem Gebiet zu erleichtern. Zusätzliche Steuern sind also nicht beabsichtigt.

Welche Folgerungen im Laufe des Winters aus der Arbeitsmarktlage gezogen werden müssen, ist eine Frage, die sich heute und wohl auch in der nächsten Zeit noch nicht beantworten läßt.

Die Presse-Notverordnung — ein Zeitungs-Knigge?

Zeitungsverbot in Berlin

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 31. August. Die Zeitung „Der Deutsche", das Organ der christlichen Gewerkschaften, das dem Reichsarbeitsminister Stegerwald nahesteht, und mindestens lange nahestand, in dem auch der Reichskanzler Brüning früher mitgearbeitet hat, ist auf mehrere Tage verboten worden, weil es am Tage der Ankunft Litwinows eine Karikatur gebracht hatte, mit dem Text: **„Mit diesem Herrn frühstückt der Reichsaußenminister. Wer ist das? Das ist ein früherer Zuchthäusler."** Hierin hat das Auswärtige Amt außer einer schweren Kränkung des russischen Volkskommissars — wegen derer die Zeitung aber nicht belangt werden kann — auch eine Beleidigung des Reichsaußenministers erblickt, und darum hat der Polizeipräsident das Verbot ausgesprochen.

Fast die gesamte Presse übt an diesem Verbot scharfe Kritik. Die Blätter aller Richtungen sind sich darin einig, daß die Beschimpfung des russischen Staatsmannes am Tage seiner Ankunft eine Taktlosigkeit sondergleichen ist, die die allerschärfste Rüge verdient. Dagegen wird die Beziehung der Kränkung auf den Reichsaußenminister fast allgemein abgelehnt, und demgemäß auch das Verbot, das sich nicht nur durch diese fehlerhaft logische Konstruktion begründen läßt. Sollte aber, so schreibt sogar der „Vorwärts", das Verbot doch wegen der Beleidigung des russischen Staatsmannes verfügt worden sein, so würde das zu der Schlußfolgerung führen, **daß die Reichsregierung sich für alles verantwortlich fühlt, was in deutschen Zeitungen über fremde Regierungen geschrieben wird.** Das würde aber politisch höchst gefährliche Zustände schaffen. Von verschiedenen Blättern wird die Vermutung ausgesprochen, daß das Reichsgericht dem Polizeipräsidenten sicherlich nicht zustimmen wird, wenn „Der Deutsche" Einspruch gegen das Verbot erhebt.

Eine Erklärung des Oberleutnants Wendt

Er kehrt nach Gollnow zurück

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. August. Oberleutnant Wendt, zur Zeit auf Reisen, läßt aus Wernigerode folgende Erklärung veröffentlichen:

„In eingehender Aussprache mit Kollegen Otto Strasser am 30. August 1931 in Wernigerode habe ich mich davon überzeugt, daß die mir zugetragenen Nachrichten, die zu meiner Stellungnahme gegen den derzeitigen Vollzugsausschuß der Nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft führten, der Grundlage entbehren. Infolgedessen erkläre ich mein Vertrauen zur Führung der Kampfgenossenschaft unter ausdrücklicher Betonung, daß die von Oldenburg veröffentlichte Erklärung gegen meinen Willen und gegen meine Ueberzeugung veröffentlicht wurde. Im übrigen werde ich mich in der Nacht vom 30. zum 31. August 1931 wieder in der Festung Gollnow einfinden."

Zwei Familientragödien in München

Aus Geldsorgen in den Tod

(Telegraphische Meldung)

München, 31. August. Zwei Familientragödien ereigneten sich am Sonntag abend in München. In beiden Fällen dürften wirtschaftliche Sorgen den Grund zur Tat gegeben haben. **Durch Gas vergiftet tot aufgefunden wurden am Sonntag abend in einem Hause in der Westendstraße ein 27 Jahre alter Buchdruckereibesitzer, der sich erst vor einigen Jahren selbständig gemacht hatte und seine 22jährige Ehefrau. Das Ehepaar hatte in der Küche den Gashahn aufgedreht und das Gas mit einem Rohr ins Schlafzimmer geleitet.**

Die zweite Tragödie spielte sich in der Mandelstraße ab. Nach 30jähriger Ehe setzten hier ein 60 Jahre alter Papierfabrikant und seine gleichaltrige Frau ihrem Leben ein Ende. Der Mann hatte, wie mann annimmt, im Einverständnis mit seiner Frau diese durch einen Schuß ins Herz getötet und sich dann selbst einen Schuß in die Herzgegend gejagt. Die Polizei, die von der im gleichen Hause wohnenden 32 Jahre alten Tochter des Fabrikanten verständigt worden war, konnte nur noch den Tod des Paares feststellen.

„Graf Zeppelins" Südamerikafahrt

Die Kanarischen Inseln passiert

(Telegraphische Meldung)

An Bord des „Graf Zeppelin", 31. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um Mitternacht die Kanarischen Inseln passiert. Um 6 Uhr morgens befand sich das Luftschiff auf 18 Grad 24 Minuten westlicher Länge querab von Rio de Oro. Das Luftschiff fährt bei frischer Morgenbrise mit 145 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Der Eröffnungstag der Leipziger Herbstmesse

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 31. August. Wie zu erwarten war, hat der eigentliche Zustrom der Messebesucher erst am Sonntag früh eingesetzt. Das geschäftliche Interesse der Kundschaft konzentriert sich auf absatzfähige preiswerte Gebrauchsware. Dagegen wird alles, was unter den Begriff von entbehrlichen Luxus fällt, kaum beachtet. In allen Branchen von Gebrauchswaren hat sich dagegen schon in den Morgenstunden des Sonntags ein verhältnismäßig lebhafter Verkehr entwickelt. Auf der Textilmesse sind die Aussteller, die gute und preiswerte Neuheiten gebracht haben, mit den erteilten Aufträgen teilweise recht zufrieden. Auch Stapelware wird bestellt. Noch mehr trifft das für die Möbelmesse zu, wo sich ein ziemlich flottes Geschäft entwickelt hat. Sonst dient der Eröffnungstag der Messe wie stets der Orientierung der Kundschaft. Das Ausland fragt in allen Branchen vorzugsweise nach Neuheiten.

Woldemaras freigesprochen

(Telegraphische Meldungen.)

Kowno, 31. August. Im Woldemarasprozeß wurde gestern das Urteil gefällt. Zehn Angeklagte, darunter Woldemaras, wurden freigesprochen. Zwölf Angeklagte wurden zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt, davon zwei unter Zubilligung von Bewährungsfrist. Der Rustikalattentäter Veitkievczus erhielt 15 Jahre Zuchthaus, sein Helfershelfer Pupaleikis 12 Jahre Zuchthaus, beide bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Der Freispruch von Woldemaras hat naturgemäß großes Aufsehen hervorgerufen.

Das südosteuropäische Geschäft

Der Kampf um den jugoslawischen Markt

Uns wird geschrieben

Die Reise der deutschen industriellen Studienkommission nach Jugoslawien im Mai d. J. hat günstige Ergebnisse gehabt. In Auswirkung dieser Reise ist von den im wesentlichen an ihr interessierten Kreisen der mittleren Eisenindustrie und Eisenfertigwarenindustrie die „Defu" (Deutsch-Jugoslawische Handelsgesellschaft m. b. H.) mit dem Sitz in Essen gegründet worden. In Jugoslawien ist der Wunsch nach deutschen Kapitalinvestierungen sehr stark, und auch die Mitarbeit der deutschen Industrie, namentlich am Ausbau des einheimischen Bergbaus und der einheimischen Eisenindustrie wird lebhaft erstrebt. Natürlich ist auch die französische Politik nicht müßig gewesen. Namentlich hat Jugoslawiens Haltung zur Frage der deutsch-österreichischen Zollunion und des Anschlusses Frankreich veranlaßt, seine Anstrengungen zu verdoppeln. Daraus erklärt sich der rasche Abschluß der französischen Stabilisierungsanleihe. Ebenso erklärt sich daraus die Garantierung der Abnahme der dies- und nächstjährigen jugoslawischen Ernteüberschüsse und größerer Viehbestände durch Frankreich zu durchaus zufriedenstellenden Preisen. Die von Paris mit Belgrad getroffenen Abmachungen laufen auf eine direkte Subventionierung der jugoslawischen Landwirtschaft hinaus. Angesichts der schweren Wirtschaftskrise, unter der das Land zu leiden hat, und des Darniederliegens der Landwirtschaft hat sie eine um so größere Bedeutung. Von der jugoslawischen Regierung ist zwecks besserer Erfassung der Ernte ein Getreidemonopol ins Leben gerufen worden, dessen Unkosten durch die französischen Preise und Rückerstattungen der gezahlten Zollbeträge voll ausgeglichen werden.

In diesem Zusammenhang ist das Anwachsen des englischen Interesses für den Südosten und namentlich für Jugoslawien bemerkenswert. Verschiedene große englische Zeitungen haben neuerdings Vertretungen in Belgrad eingerichtet. Sir Peter Bark, einer der bekanntesten englischen Sachverständigen für den Südosten, Direktor der am südosteuropäischen Geschäft stark interessierten Anglo-International-Bank und intimer Freund Montague Normans, ist zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Rumänischen Kreditbank gewählt worden! Das englische Kapital wird sich in nächster Zeit noch stärker für den Balkan interessieren, da es durch das Abkommen zwischen der Bank von England, den amerikanischen Banken und der Bank von Frankreich eine größere Bewegungsfreiheit für Investitionen im Auslande gewonnen hat. Allerdings ist mit großen englischen Kapitalinvestierungen für die nächste Zeit angesichts der noch immer schwierigen Lage auf dem englischen Kapitalmarkte kaum zu rechnen, obwohl Jugoslawien an der Heranziehung von angelsächsischem Kapital als Gegengewicht gegen das französische außerordentlich interessiert ist. Die Ernennung des englisch orientierten Londoner Gesandten Gjuric zum jugoslawischen Finanzminister, der die besten Beziehungen zur City hat, ist dafür symptomatisch.

Die Stellungnahme Jugoslawiens zum Hooverplan ist in Deutschland vielfach mißverstanden worden. Die jugoslawische Regierung hat nicht den Plan als solchen abgelehnt. Sie ließ vielmehr ihre Finanzsachverständigen auf der Konferenz in London erklären, daß Jugoslawien angesichts seiner schweren finanziellen Lage unbedingt irgendeinen Ersatz für den Ausfall der Reparationszahlungen verlangen müßte. Machen doch diese 80 Millionen RM. = 1 Milliarde Dinar einen sehr wesentlichen Teil der Einnahmen des jugoslawischen Staatshaushaltes aus. Die Belgrader Presse verlangte von Frankreich Ersatz aus dem Garantiefonds, den es dem Youngplan zufolge auffüllen müsse; sie wandte sich in ihrer Polemik gegen Frankreich und keineswegs gegen Deutschland und zeigt viel Verständnis für die deutschen Finanzschwierigkeiten. Auch die jugoslawische Hotelindustrie hat manche Rücksicht genommen, ebenso wie die Regierung mit ihrer Verfügung, die Mark zum alten Kurse einzuwechseln und evtl. sogar die Garantie für die von den Hoteliers an deutsche Reisende nötigenfalls zu gewährenden Kredite zu übernehmen. Die deutsche offizielle Politik muß in diesen entscheidenden Monaten den schon so oft begangenen Fehler des Abwartens und der Passivität ver-

meiden und alle sich bietenden Ansatzpunkte und Möglichkeiten ausnutzen. Ausschlaggebende Bedeutung kommt den im Herbst zu erwartenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Berlin und Belgrad zu. Der deutsch-rumänische Handelsvertrag hat in Jugoslawien außerordentlich viel Interesse gefunden, und man hofft in maßgebenden Belgrader Kreisen auf die gleiche Behandlung wie Rumänien. Dies ist besonders bemerkenswert, wenn man weiß, welchen Druck Frankreich auf Rumänien ausgeübt hat, um den Abschluß des Handelsvertrages zu verhindern, und wenn man sich vergegenwärtigt, daß auch in Belgrad ein derartiger Druck erwartet wird. Unsere interessierten Wirtschaftskreise müssen sich vor Augen halten, daß der Kampf um den jugoslawischen Markt von der französischen Industrie in nächster Zeit mit größter Schärfe aufgenommen werden wird. Daraus erwächst für die deutsche Industrie die Pflicht, stärkste Aktivität in dem Ausbau ihrer Position auf dem jugoslawischen Markte zu entwickeln. Passives Abwarten der deutschen Wirtschaft und der amtlichen deutschen Politik kann nur zum Rückgang unseres Exports und Nachlassen der auf jugoslawischer Seite hervorgetretenen Verständigungsbestrebungen führen.

Die Ostfragen in Genf

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. August. Die soeben beginnende Tagung des Völkerbundsrats wird sich wieder mit einer Reihe von Fragen der Ostpolitik beschäftigen, die für Deutschland von wesentlichem Interesse sind. Es handelt sich insbesondere dabei um Danziger und um oberschlesische Angelegenheiten. Auf der letzten Tagung wurde seiner Zeit der Bericht des Oberkommissars über die Beziehungen Danzigs zu Polen angenommen. Der Oberkommissar sollte für die Septembertagung einen neuen Bericht über die weitere Entwicklung der Danzig-polnischen Beziehungen vorlegen. Dieser Bericht ist bereits beim Sekretariat eingegangen. Sein Wortlaut ist jedoch noch nicht veröffentlicht. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß sich die politischen Verhältnisse in Danzig seit der letzten Ratssitzung konsolidiert haben. Die schwierige Lage Danzigs liegt mehr auf wirtschaftlichem Gebiet.

In der Frage der deutschen Minderheiten in Oberschlesien ist seiner Zeit der polnische Bericht über den Minderheitenschutz auf der Maitagung erst so spät vorgelegt worden, daß eine Vertagung erfolgen mußte. Der deutsche Außenminister Curtius hatte aber schon im Mai offen ausgesprochen, daß der Bericht schon nach einem vorläufigen Ueberblick erkennen lasse, daß die polnische Regierung die Lage der Minderheiten nicht so geschildert habe, wie es den Tatsachen entspreche. Inzwischen ist auch noch die neue Beschwerde der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien beim Völkerbund eingegangen.

Die Memelfrage wird auf der kommenden Ratstagung nicht zur Erörterung stehen. Die für die Prüfung der Finanzverhältnisse eingesetzten Sachverständigen haben noch keinen Bericht erstattet, und in den strittigen juristischen Fragen schweben noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten.

Auftakt in Genf

Curtius und Schober eingetroffen

(Telegraphische Meldung)

Genf, 31. August. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius ist mit den Mitgliedern der deutschen Völkerbundsdelegation Sonntag mittag in Genf eingetroffen. Am Bahnhof wurde der Minister von dem Untergeneralsekretär im Völkerbundssekretariat, Dufour-Féronce und dem deutschen Generalkonsul in Genf, Dr. Völkers, begrüßt. Zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie, der deutschen Studentenschaft, des Völkerbundssekretariates und der Presse bereiteten dem Minister und seiner Begleitung einen herzlichen Empfang. Der Minister begab sich nach dem Hotel Metropole, das aus Anlaß der bevorstehenden Völkerbundstagung die Reichsfarben gehißt hatte. Gleichzeitig mit Dr. Curtius ist der österreichische Vizekanzler Dr. Schober in Genf eingetroffen. Der österreichischen Delegation gehören außer Dr. Schober der ehemalige Bundesminister Juch und Sektionschef Dr. Schüller an.

Die Tür zum Goethe-Jahr

Goethe-Feier in Ilmenau

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

Ilmenau, 31. August.

Im nächsten Frühjahr kehrt Goethes Todestag zum 100. Male wieder; eine Fülle von Feiern steht uns bevor, und es mag ein wenig übereilt erscheinen, daß das Bergstädtchen Ilmenau, in dem Goethe von Weimar aus oft weilte, bereits jetzt mit einer Feier aufwartet: **Zum Gedenken an Goethes letzten Geburtstag, den er vor 100 Jahren in Ilmenau verlebte.**

Das Städtchen hat sich sehr angestrengt, um eine würdige Feier zu veranstalten. Man hat ein Waldtheater gebaut und eröffnet, wunderschön inmitten des Tannenwaldes gelegen, der zum Kickelhahn hinaufführt, wo Goethe sein Nachtlied, „Ueber allen Bergen ist Ruh'", auf die Holzwände des Jagdhäuschens schrieb. Man hat ein kleines Museum geschickt zusammengestellt, das Ilmenaus Kultur zu Goethes Zeit versinnbildlicht, man hat ein Gotehezimmer rekonstruiert, und im übrigen sorgten die Ilmenauer durch Illuminierung des Städtchens, Fackelzug der Studierenden des Technikums und Trachtenfest der Schüler des Gymnasiums, die während der Festtage ständig in Rokoko- und Biedermeierkostümen die Straßen der Stadt belebten, dafür, daß die rechte festliche Stimmung nicht unterbrochen wurde. Die eigentliche Feierlichkeit wurde von drei großen Veranstaltungen bestritten, unter denen wiederum der Festakt an Goethes Geburtstag selbst in der Stadtkirche die erste Stelle einnahm. Hier sprach der Direktor des Weimarer Goethe-National-Museums, Professor Wahl, der zuerst Goetes Beziehung zu Ilmenau an der Hand von Materialien darstellte und dann mit schönem Schwunge die Bedeutung von Goethes letztem Ilmenauer Aufenthalt interpretierte. Es gibt einen Bericht, in dem Goethes Begleiter von der letzten Fahrt mit dem greisen Dichter an die Stätten der ehemaligen Erinnerung an Goethes Jugend- und Mannesjahre erzählt. Von diesem Bericht sprach Wahl und schaltete in die Darstellung immer wieder einen Blick auf Goethes Jugenerlebnisse in Ilmenau ein, sodaß im Spiegel der Erinnerung die riesige Breite, in der Goethes Bildungsgang sich vollzog, sichtbar wurde. Als Verwaltungsbeamter hat er die Stadt vor Steuernöten und Verarmung gerettet, als Bergfachmann sich um die Ilmenauer Gruben bemüht, als bildender Künstler hat er die schönen Hänge des Thüringer Waldes skizziert; hier vollendete sich, wie das Gedicht „Ilmenau" es ausspricht, das Erziehungswerk am Herzog Karl August, hier erlebte die Liebe zu Frau von Stein ihren Höhepunkt, der vierte Akt der „Iphigenie" entstand: So waren es viele Erinnerungen, die den greisen Goethe mit Ilmenau verknüpften und die der Stadt das Recht geben, zu einer Goethefeier einzuladen. Wahls Rede wurde umrahmt von Liedern auf Goethesche Texte, die der Leipziger Thomanerchor unter Karl Straube vollendet sang.

Am Abend vor dieser Feier, die durch einen Großteil der deutschen Sender übertragen wurde, gab der Thomanerchor ein vorzüglich aufgebautes geistliches Konzert in der Stadtkirche mit wesentlich vor-Bachischer Musik. Und im neuen Waldtheater spielte unter dem Intendanten Ulbrich ein gutes Ensemble des Weimarer National-Theaters die „Iphigenie" in starker, bewegter, beinah unklassischer, aber der Eigenart des Waldtheaters vorzüglich angepaßter Auffassung.

Die ungetrübt verlaufene Feier stand unter dem Zeichen eines echten und schönen Kulturwillens; sie hat ihr Recht erwiesen. Denn Ilmenau ist nun einmal, wie Prof. Wahl in seiner Festrede es ausdrückte, die „Tür zum Goethejahr".

Dr. Werner Milch.

Sabotageversuch bei der Straßenbahn

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 31. August. Bei der Dresdener Straßenbahn sind Sabotageakte verübt worden. Unter anderem waren auf verschiedenen Bahnhöfen von einer Anzahl Wagen die Schaltkurbeln entfernt worden, die, z. T. vergraben, wieder aufgefunden wurden. Auf dem Straßenbahnhof Coswig waren **Weichen mit Steinen verstopft.** Die Polizei war seit den frühesten Morgenstunden auf den Straßenbahnhöfen postiert, sodaß ernstere Zwischenfälle vermieden wurden. Eine Anzahl von Personen wurde festgenommen, darunter der kommunistische Stadtrat Gruner, der als der Haupttreiber der ganzen Bewegung von der Polizei angesehen wird.

In der Sonnabendnacht ist der am 27. August in Hamburg angeschossene Polizeimeister Perske im Krankenhaus verstorben.

Streikunruhen in Köln

(Telegraphische Meldung)

Köln, 31. August. Anhänger der Revolutionären Gewerkschaftsopposition und kommunistisch beeinflußte Erwerbslose versuchten, **arbeitswillige Notstandsarbeiter und Stammarbeiter der Fuhrparkdepots an der Arbeitsaufnahme zu hindern.** Es kam sogar zur Mißhandlung eines Arbeitswilligen. In der Nacht zum Sonnabend wurden Kehrmaschinen des städtischen Reinigungsamtes demoliert. In dem unruhigen Gebiet der Stadt wurde ein besonderer Streifendienst der Polizei eingesetzt.

Am 29. August feierte Dr.-Ing. e. h. Carl Köttgen, Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke AG. seinen **60. Geburtstag.**

*

In Tien-mönn im Hupeh (China) ist ein katholischer Missionar britischer Staatsangehörigkeit **von Kommunisten verschleppt worden.**

Tagessplitter

Vor einigen Wochen gingen durch die Presse schwere Vorwürfe gegen den sozialdemokratischen Landrat eines westfälischen Kreises, Hansmann. Die Beschimpfungen, die Hansmann gegenüber den deutschen Frontsoldaten ausgesprochen haben sollte, waren so schwerwiegender Natur, daß der Fall sogar behördlich untersucht wurde, wobei aber angeblich festgestellt werden konnte, daß die Aeußerungen nicht gefallen seien. Hansmann wurde daraufhin in Versammlungen schwer angegriffen, klagte gegen einen Redner wegen Beleidigung, und dieser Redner ist jetzt auch tatsächlich zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden, obwohl das Gericht sich im Gegensatz zu früheren Feststellungen von anderer Seite auf den Standpunkt stellte, daß der Wahrheitsbeweis gelungen sei und Hansmann seine Aeußerungen doch getan habe. Das Urteil erfolgte wegen formaler Beleidigung. Man wird aber nun hoffentlich auch ein entsprechendes Vorgehen gegen Landrat Hansmann erwarten dürfen.

*

In Stockholm findet gegenwärtig eine Tagung der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände statt, an der auch Vertreter des Deutschen Lehrervereins, des stärksten Gliedes dieser Vereinigung, teilnehmen. Die Leitung der internationalen Vereinigung, die zugleich Mitglied der marxistischen Amsterdamer Internationale ist, liegt in französischen Händen. Die Franzosen haben 1924 die Aufnahme des Deutschen Lehrervereins davon abhängig gemacht, daß er die Schuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges und die Mißbilligung der deutschen Kriegsführung in Belgien und Frankreich anerkannte. Das ist offiziell nicht geschehen. Andererseits ist aber nicht bekannt geworden, wie man sich über diese Frage geeinigt hat. Im Gegensatz zu den internationalen Verhandlungen, wo deutsche Kirchenführer gegen die Kriegsschuldlüge protestiert haben und ähnlichen Schritten deutscher Hochschullehrer hat der Deutsche Lehrerverein die Gelegenheit seiner internationalen Beziehungen noch nicht zu einem solchen selbstverständlichen Protest benutzt, er hat sogar entsprechende Aufforderungen rundweg abgelehnt. Hoffentlich wird der Deutsche Lehrerverein jetzt die Tagung in Stockholm dazu benutzen, endlich mit diesen wichtigsten Erklärungen an die Oeffentlichkeit zu treten und sich nicht hinter die Haltung seines Geschäftsführers, Räppel, eines gebürtigen Elsässers, verschanzen, der für Deutschland durchaus auf pazifistischem Boden steht, ohne bisher ein mißbilligendes Wort für die französische militärische Jugenderziehung, für die Kulturschande der Fremdenlegion und den völligen Mangel der Gleichberechtigung zwischen Deutschland und Frankreich gefunden zu haben.

Der Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands veranstaltet am 7. und 8. September eine Reichskonferenz in Bochum.

Aus aller Welt

Motorradunglück erfordert zwei Todesopfer

Straubing. Auf der Straße nach Eiterhofen ereignete sich ein schweres **Motorradunglück, bei dem zwei Personen den Tod** fanden und eine weitere schwer verletzt wurde. Während der Bürgermeister und Landwirt Halander aus Reißling auf seinem Motorrad einen Wagen überholen wollte, stieß er mit dem Motorrad des 63jährigen Schmelkinger aus Regensburg zusammen. Schnellinger wurde **vom Kraftrad geschleudert und sofort getötet.** Eine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Halander starb nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Er hinterläßt Frau und neun Kinder.

Ein 2500 Jahre alter Ski

Oslo. Das norwegische Skimuseum hat eine interessante Bereicherung erfahren. Bei Ausgrabungen in West-Agdir ist in einem Torfmoor ein **alter Ski gefunden worden, der, nach dem Alter der Torflage zu urteilen, in der er verborgen war, ungefähr 2500 Jahre alt sein muß.** Es war ein sich für Ausgrabungen interessierender Geistlicher, der den merkwürdigen Fund machte. Die Entdeckung ist deshalb bedeutsam, weil bisher der Gebrauch von Schneeschuhen in Norwegen historisch bloß bis zum 10. Jahrhundert zurück feststellbar war. Man vermutete, daß der Skigebrauch über die nördliche Landverbindung mit Finnland aus Sibirien und Zentralasien eingeführt worden war, wo die Verwendung einer Art Ski, die allerdings ein wesentlich anderes Format hatte, schon früher bekannt gewesen sein muß. Der jetzt gefundene alte Ski weicht nicht viel von dem gegenwärtigen Modell ab. Er wird als sehr schön und elegant gerühmt und soll genau so aussehen wie der Telemark-Ski vor fünfzig, sechzig Jahren.

Die Finanzierung des Rußlandgeschäfts

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 31. August. Der Reichsverband der Deutschen Industrie teilt mit:

Ueber den Verlauf der Verhandlungen wegen Bereitstellung von Mitteln für die **Finanzierung des Lieferungsgeschäfts nach Rußland** sind Nachrichten verbreitet worden, die dem Stand der Dinge nicht entsprechen. Die Verhandlungen haben noch zu keinem endgültigen Abschluß geführt. Man rechnet aber damit, daß es den gemeinsamen Bemühungen gelingen wird, schon in den nächsten Tagen eine Regelung herbeizuführen.

Die Gattin des vor kurzem wegen Verbrechens im Amte verhafteten Berliner Kriminalkommissars Dubral hat versucht, **sich durch Leuchtgas zu vergiften.**

Finnlands Leichtathleten überlegen

Schweden mit 104:76 Punkten klar geschlagen

(Eigene Drahtmeldung)

Stockholm, 30. August.

Mit einem überwältigenden Siege der finnischen Leichtathleten endete der Länderkampf gegen Schweden. Von den 17 Konkurrenzen gewannen die Finnen nicht weniger als 12, darunter sämtliche Laufwettbewerbe mit Ausnahme der Hürdenstrecke. **Das Leistungsniveau war fast durchweg außerordentlich hoch. Weltmeister Nurmi lief über 10 000 Meter die ausgezeichnete Zeit von 30:50,6 heraus,** über 5000 Meter war Lehtinen in 14:39,8 erfolgreich, die 1500 Meter entschied Purje nach Kampf in der famosen Zeit von 3:53,6 zu seinen Gunsten, über 400 Meter dominierte der Finne Sjöstedt, in den beiden Sprintstrecken Sjöstedt und der Zehnkampf-Weltrekordmann Achilles Järvinen. In den technischen Uebungen gab es neue Bestleistungen. Lindblad (Schweden) erreichte im Stabhochsprung mit 4,13 Meter einen neuen Landesrekord und sein Landsmann Svensson stellte im Dreisprung mit 15,13 Meter eine neue Höchstleistung auf. Das Speerwerfen wurde wieder zu einem Zweikampf zwischen den beiden Finnen Pentillä und Matti Järvinen, von denen ersterer den Weltrekordhalter mit einem Wurf von 68,30 Meter um mehr als zwei Meter übertraf. Kalle Järvinen schaffte im Kugelstoßen 15,40 Meter, Kivi im Diskuswerfen 46,68 Meter, Pörhöllä im Hammerwerfen 53,42 Meter.

Koska-Hölzl unentschieden

(Eigene Drahtmeldung.)

Magdeburg, 30. August.

Die Berufsboxkämpfe in Magdeburg hatten etwa 1200 Zuschauer angelockt. Ein irreguläres Ende nahm der Kampf zwischen dem Belgier Saerens und dem früheren deutschen Leichtgewichtsmeister Hainisch, Mühlhausen i. Th. Nachdem Saerens in den beiden ersten Runden einige schwere Kopftreffer mit sichtbarer Wirkung hatte einstecken müssen, holte er in der 3. Runde groß auf, leistete sich dabei aber einen klaren Tiefschlag, der mit einer Verwarnung geahndet wurde. Da Hainisch nicht in der Lage war, nach einer Pause von einer Minute weiterzukämpfen, mußte der Belgier disqualifiziert werden. Im Halbschwergewichtskampf war Hölzl, Dresden, dem Gleiwitzer Koska zwar etwas überlegen, doch verkündeten die Richter nach Ablauf der 8 Runden ein Unentschieden. Einen hübschen Kampf lieferten sich Bantamgewichtsmeister Georg Pfitzner, Berlin, und der Belgier Gorings. Nachdem beide am Boden gewesen waren, hob Gorings in der 4. Runde die Hand zum Zeichen der Aufgabe. Harry Stein schlug den Hannoveraner Thriene in der 6. Runde entscheidend, der Qualifikationskampf im Schwergewicht zwischen Wallner, Düsseldorf, und Trodler, Leipzig, wurde schon in der ersten Minute zugunsten des Westdeutschen abgebrochen.

Hans Breithaupt geht

Der langjährige Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft, Hans Breithaupt, tritt mit Ablauf des Monats September von seinem Posten zurück, den er mit ausgezeichnetem Erfolge verwaltet hat.

Wollny Stadtmeister im Kleinkaliber-Sportschießen

Die Beuthener Stadtmeisterschaften wurden am Sonntag mit dem Kleinkaliber-Sportschießen begonnen. Nicht weniger als 60 Schützen beteiligten sich an der Meisterschaft. Stadtmeister wurde Wollny vom Post-Sportverein, der es auf 122 Ringe brachte und gewann gleichzeitig die „Stein"-Plakette des Reichsverbandes für Leibesübungen. Im Mannschaftskampf siegte der Postsportverein mit 1020 Ringen vor dem Polizei-Sportverein. Die Siegermannschaft erhielt den wertvollen Wanderpreis.

Favoritenniederlagen im Verbandsgebiet

Sportfreunde Breslau geschlagen

Breslau, 30. August.

Die **Breslauer Verbandsspiele** brachten am 2. Sonntag wieder Ueberraschungen. **Alle Favoriten wurden gestürzt und erlitten Punkteverluste.** Die größte Ueberraschung leistete sich der Liga-Neuling, der SC. Union-Wacker, gegen die Sportfreunde. Die Unionisten siegten mit 3:1 (1:0) und nahmen so den favorisierten Sportfreunden, die für Sziegielski und Biewald Ersatz einstellen mußten, die wertvollen Punkte ab. Die Unionisten hatten in dem schier unüberwindlichen Hoffmann im Tor den besten Mann. — Die verstärkt antretende Sportvereinigung 05 zeigte sich bei ihrem ersten Spiel gegen Hertha von der besten Seite und siegte knapp 3:2 (1:1). Die 05er haben im Tormann, Mittelstürmer und Halblinken neue Leute bekommen, die sich glänzend bewährten und die 05er zu einem gefährlichen Gegner machen. Der Breslauer Sportklub 08 und der Verein für Bewegungsspiele lieferten sich ein sehr hartes Treffen, das unentschieden 2:2 (2:1) ausging. Die VSCer zeigten zuerst die besseren Leistungen, doch bewiesen die Bewegungsspieler das größere Stehvermögen und kamen zum Schluß stark auf.

In **Niederschlesien** erlebten die Anhänger der Liegnitzer Vereine am Sonntag auf der ganzen Linie eine Enttäuschung. Der Niederschlesische Meister, VfB. Liegnitz, mußte auch im zweiten Spiel gegen den DSC. Neusalz mit 1:4 (1:2) überraschend auf eigenem Platz die Punkte abgeben. Preußen Glogau fertigte ebenfalls mit 4:1 (1:1) Blitz 03 Liegnitz ab, und die Spielvereinigung 1896 Liegnitz mußte sich in Jauer vom SC. Jauer sogar mit 2:6 (1:3) geschlagen bekennen. In Haynau konnte Schlesien Haynau die Grünberger Sportfreunde mit 3:1 (1:0) bezwingen.

In der **Niederlausitz** wurden bei bestem Wetter die Punktekämpfe fortgesetzt. In Forst gab es zwischen Askania Forst und dem Cottbuser FV. 98 einen harten Kampf, der unerwartet 1:1 (1:0) ausging. Die Cottbuser sind augenblicklich noch nicht recht in Schwung. In Cottbus errang Viktoria Forst gegen Brandenburg Cottbus einen verdienten 3:1-(2:1)-Sieg. Der Kampf wurde sehr hart durchgeführt. Wacker Ströbitz mußte sich trotz heftigster Gegenwehr von Deutschland Forst 2:3 (1:2) geschlagen bekennen. Schwer zu kämpfen hatte der SV. Hoyerswerda gegen den VfB. Klettwitz, den er nur sehr knapp 4:3 (3:1) besiegen konnte.

Die Punktespiele in der **Oberlausitz** brachten am Sonntag den Beweis, daß Gelb-Weiß Görlitz augenblicklich die beste oberlausitzer Mannschaft ist. Die Gelbweißen traten dem bisher ebenfalls noch ungeschlagenen Laubaner Sportverein gegenüber und siegten verdient 5:3 (2:2). Der STC. Görlitz gewann gegen den Saganer Sportverein nur mit Glück 3:2 (1:2). Der SC. Halbau holte sich gegen den SC. Kunzendorf mit 3:1 (1:1) die ersten Punkte. Die Spielvereinigung Bunzlau blieb gegen die Sportfreunde Seiffersdorf mit 4:1 (1:1) unerwartet hoch erfolgreich.

Aus dem Lager der Beuthener Rettungsschwimmer

Beuthen, 31. August.

„Der Retter eines Menschen ist größer, als der Bezwinger einer Stadt." Confucius

Der Landesverband Oberschlesien der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Bezirk Beuthen, veranstaltete unter der Leitung des Rettungsschwimmlehrers Erich Kalder einen unentgeltlichen Rettungs-Schwimmlehrgang. Trotz der sehr kühlen Witterung war der Erfolg gewaltig. Von den gemeldeten Kursusteilnehmern, 50 Herren, konnten 27 Teilnehmer nach Beendigung des Lehrganges die Prüfung als Rettungsschwimmer ablegen. Hervorzuheben sei, daß der weitaus größte Teil der einzelnen Uebungen für den Grundschein der DLRG. unter allen schärfsten Maßnahmen erledigt bezw. abgelegt wurde. So wurde unter anderem die Bedingung **„Schwimmen in voller Straßenkleidung"**, also auch mit Schuhen, durchgeführt. Auch sonst sind die anderen Uebungen zum größten Teil in Kleidern vorgenommen. Durch diese Maßgabe wurde den auszubildenden Rettungsschwimmern vor Augen geführt, wie schwer es sei, bekleidet nach einem etwaigen Ertrunkenen zu tauchen und diesen zu retten. Ausschlaggebend für diese äußerst scharfe Maßgabe war, daß ein Rettungsschwimmer einer von der DLRG. aufgestellten Rettungswache in voller Kleidung dem Verunglückten zu Hilfe sprang, und um Haaresbreite selbst dem Ertrinkungstode zum Opfer gefallen wäre. Darum Achtung auf das 5. Gebot für Rettungsschwimmer: **Schaffe dir für die Rettung Bewegungsfreiheit und entkleide dich, soweit es geht.** Oder glaubst du noch immer, daß die Kleider dich tragen? Nein, sie saugen sich voll Wasser; wie schwere Gewichte hängen die Stiefel an deinen Füßen."

Die Urkunde, Grundschein, Nadel in Bronze und auch zum Teil das Stoffabzeichen als geprüfte Rettungsschwimmer erhielten: Georg Ebert, K. H. Thometzki, Max Bock, Werner Fieber, Erwin und Alois Ciharowski, Wilhelm Borsutzki, Edgar Mauch, Victor Drzysga, Franz Muschiol, Edmund Chrobak, August Weidner, Roman Macha, Eberhardt Klaschik, Helmuth Schubert, Hans Ziemnik, Hubert Klein, Walter Requardt, Rudolf Zielenski, Robert Hermann, Georg Wieczorek, Paul Jarzombek, Georg Krentscher und Norbert Hebich. Den Prüfungsschein, Urkunde, Nadel in Silber bekamen die Herren: Georg Klaschik, Werner Schilder, Johannes Mieserok und Hubert Klaschik. Vom 1. Preiskretschamer Schwimmverein wurden seitens des Lehrschein-Inhabers Bergassessor Willibald Fritsch folgende Herren als Rettungsschwimmer ausgebildet: Franz Prohatzki und Hermann Bartos erhilten die Nadel in Silber, die Nadel in Bronze: Frl. Gretel Nantka, Günter-Heinz von Gersdorff, Herbert Koslowski, Franz Swarlik und Bergschüler Raabe.

Lernt Retten! Unterstützt die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, deren Mitglieder ein unsichtbares Netz von Rettern über Deutschland gezogen haben, bereit, jederzeit ihr Leben einzusetzen, wenn es gilt, ein anderes zu retten! 20 000 Retter sind in den letzten Jahren ausgebildet worden; doch weit größer muß das Heer sein, das den Tod im Wasser niederzwingen wird.

Selbsthilfe und gewerblicher Mittelstand

Man redet und schreibt heute viel von Selbsthilfe. Wenn man nur endlich auch etwas weitergehen und entsprechend handeln wollte! Noch nie war für Deutschland, vor allem für das wirtschaftsfern liegende Oberschlesien, das Aschenbrödel unter den deutschen Provinzen, praktische und durchgreifende Selbsthilfe so notwendig wie heute.

Richtschnur für uns alle müßte sein, das aus Oberschlesien stammende Geld unbedingt, soweit dies möglich ist, in Oberschlesien zu halten.

Das ist keine mittelalterliche Rückständigkeit, sondern leider eine unbedingte Notwendigkeit angesichts der erschreckenden Zahlen, die darauf hinweisen, daß das aus Oberschlesien herausfließende Geld nur in den wenigsten Fällen wieder nach Oberschlesien zurückkehrt. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir uns vom Reiche nicht wirtschaftlich abschließen wollen; wir dürfen aber nicht immer nur als die Gebenden auftreten, um beim Nehmen in die übliche Aschenbrödelrolle gedrängt zu werden.

Daran, daß das Geld in größerem Maße als bisher in der Heimat bleibt und zur Neubelebung der Wirtschaft dient, hat besonders der gewerbliche Mittelstand ein eminentes Interesse. Ueber diese Notwendigkeit ist schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß es sich erübrigt, noch weitere Worte darüber zu verlieren. Man muß sich jedoch wundern, daß diese Zusammenhänge von vielen Leuten, sogar von Handwerkern, immer noch nicht recht erkannt werden.

Vor einigen Tagen fand in Gleiwitz eine öffentliche Handwerkerversammlung statt. Referent war ein „Syndikus" Langer, von dem man bisher in Oberschlesien wenig gehört hat, sowie ein noch unbekannterer Herr namens Müller aus Hamburg. Besagter „Syndikus" versuchte in einem 1½stündigen Referat zu beweisen, daß noch eine Organisation notwendig sei, um dem oberschlesischen Handwerk zu helfen. Die Begründung seines Projekts gipfelte in Angriffen auf die Regierung, die Handwerkskammer, die einzelnen Stände (Landwirte, Beamte) und dergl. Es war nur gut, daß die Mehrheit der anwesenden Handwerksmeister die phantastischen Thesen des Herrn Syndikus ablehnten, denn sonst wäre viel Porzellan zerschlagen worden. Wie kann jemand, der vorgibt, den Handwerkerinteressen zu dienen, so unklug sein, und gegen die Regierung oder gar die anderen Berufsstände direkt oder indirekt polemisieren? Ist nicht gerade der gewerbliche Mittelstand auf das Wohlwollen der anderen Stände angewiesen und an deren Wohlergehen weitgehendst interessiert? Dieser Ansicht war auch die Mehrheit der Diskussionsredner.

Als zweiter Redner trat der bereits erwähnte Redner Müller aus Hamburg auf, der über das Thema:

„Die Altersversorgung des Handwerkers"

sprechen sollte. Man erwartete nun tiefschürfende Ausführungen über diese, jeden oberschlesischen Handwerksmeister stark interessierende Frage. Leider wurde diese Erwartung enttäuscht! Der Vortrag des Herrn Müller entpuppte sich als eine einzige, wenn auch reichlich dürftige Propagandarede für ein bescheidenes Hamburger Versicherungsunternehmen, die sog. „Velahg" (Vereinigte Lebensversicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit für Handwerk und Gewerbe in Hamburg). Daß er dabei noch nicht einmal sachlich blieb, sondern sich bemüßigt fühlte, die Regierung, die Handwerkskammer und die öffentliche Versicherung (Provinzialversicherungsanstalt) heftig anzugreifen, soll besonders unterstrichen werden.

Nachdem ein Diskussionsredner ausgeplaudert hatte, daß auch der Herr „Syndikus" Vertreter dieser „Velahg", also an diesem Unternehmen stark interessiert sei, ging den Anwesenden ein Licht auf: Die ganze Versammlung war ohne Zweifel nichts anderes, als ein reichlich ungeschickt aufgemachter Reklameabend für das Hamburger Versicherungsunternehm, das uns in Oberschlesien gerade noch „gefehlt" hat. Der größte Teil der Versammlungsteilnehmer brachten denn auch in nicht mißzuverstehender Weise zum Ausdruck, daß wir Oberschlesier nicht die geringste Veranlassung hätten, unser Geld nach Hamburg zu tragn, sondern daß der gewerbliche Mittelstand in der gemeinnützigen heimischen Provinzial-Versicherungsanstalt, die auch mit der Handwerkskammer in Arbeitsgemeinschaft steht, ein Versicherungsinstitut besitze, das ihm weitgehenden und bekannt preiswerten Versicherungsschutz bietet. Da außerdem die Kapitalanlage der heimischen Versicherungsanstalt ausschließlich in Oberschlesien, und zwar vornehmlich in kleineren und mittleren Hypotheken erfolge, habe kein Handwerker nötig, seine Versicherungsbeiträge ausgerechnet nach Hamburg zu tragen.

Berufsständische Versicherungseinrichtungen können zwar unter Umständen ganz schön und zweckmäßig sein, aber noch schöner und zweckmäßiger erscheint es uns, angesichts der Wirtschaftsnot Oberschlesiens, die provinziellen Versicherungsunternehmungen tatkräftig und rückhaltlos zu unterstützen, damit das Geld in Oberschlesien bleibt und der heimischen Wirtschaft nicht entzogen wird.

Der Piastenturm steht schief

Oppeln, 31. August.

Bei dem Neubau des Regierungsgebäudes in Oppeln ist in dem Bauplan die Erhaltung des Piastenturmes als Wahrzeichen des alten Piastenschlosses und der Piastenstadt Oppeln vorgesehen. Der Turm wird allerdings eine Abänderung erfahren und soll durch **Abnahme des Helmes, der erst in späteren Jahren aufgesetzt wurde, in den ursprünglichen** Zustand versetzt werden. Schon früher ist festgestellt worden, daß der Turm schief steht und einen Ausschlag von 56—69 Zentimeter hat. In den letzten Wochen bemerkte man, daß sich der Turm auch weiterhin senkt und Gefahr des Umsturzes vorhanden ist. **Es wurden tägliche Senkungen von 2 Millimeter, die sich bis 1,5 Zentimeter steigerten, festgestellt.** Aus diesem Grunde mußte der Turm vorläufig mit starken Bohlen gestützt werden. In dem Bauprojekt sind von vornherein Maßnahmen zur Erhaltung des Turmes vorgesehen gewesen. Diese erstreckten sich hauptsächlich auf Zementbefestigung am Fundament. Es wurde festgestellt, daß die Senkungen zurückgegangen sind und **vorläufig keine Einsturzgefahr** besteht. Auf welche Einflüsse die Senkungen zurückzuführen sind, weiß man nicht. Witterungseinflüsse, schließlich aber auch der Abbruch der Gebäude in der Nähe des Turmes können ausschlaggebend gewesen sein. Jedenfalls wird der Turm als Wahrzeichen von Oppeln erhalten werden.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Wer anderen eine Grube gräbt ...

Die „Oberschlesische Zeitung", die mich noch heute, nach 15jähriger Wirksamkeit in Beuthen, nicht richtig zu schreiben vermag, und zu deren Ohren es noch nicht gedrungen ist, daß die aus Tirol nach der Rheinpfalz und Bayern gewanderten Freiherrn von Seida, oder Seidau meine Vorfahren mütterlicherseits, mit dem polnischen Rechtsanwalt Seyda, der vor dem Kriege in Kattowitz gelebt haben soll, nichts zu tun haben, möchte mir gern in ihrer Nummer 213 vom 5. August 1931 gern eine kleine Lehre geben. Sie schreibt:

> Kinder im Gerichtssaal? Uns wird geschrieben: Am Dienstag vormittag konnte man beobachten, wie Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seyda in den Gerichtssaal trat. An der Hand führte er ein etwa 11jähriges allerliebstes (meine Tochter läßt für das Kompliment schön danken!) Mädelchen, das er auf die Zuhörerbank verweist. Bald spricht es sich herum: Es ist das Töchterchen des nämlichen (Gott, welch schauerlich schönes Deutsch!) Rechtsanwalts. Der Vater ist fertig, er nimmt sein Kind wieder an die Hand (Wie poetisch, beinahe wie in dem Gedicht meines größeren Landsmanns vom „Erlkönig") und sagt zu ihm im Hinausgehen freudestrahlend: „Siehst Du, so wird es gemacht, da hast Du auch das gesehen!" Ganz schön und nett! (Bis hierher sind wir einer Meinung, liebe „Oberschlesische Zeitung". Aber nun geht es weiter:) Aber die gesetzlichen Bestimmungen verbieten den Aufenthalt Minderjähriger im Zuhörerraum doch für jedermann ... Und das mit vollem Recht.

Was muß doch die „Oberschlesische Zeitung" für ein komisches Gerichtsverfassungsgesetz in ihrer Redaktionsbücherei stehen haben! Bei mir steht nämlich in § 169, daß die Verhandlung vor dem erkennenden Gericht öffentlich ist. Es kann also grundsätzlich jedermann den Verhandlungen beiwohnen! Nach § 175 GVG. kann unerwachsenen und solchen Personen der Zutritt zu öffentlichen Verhandlungen versagt werden, die sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, oder die in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenadn Weise erscheinen. Also nur „kann", nicht „muß". Und ich glaube, wenn der Gerichtssaal nicht so überfüllt gewesen wäre und der amtierende Richter die Anwesenheit meiner Tochter bemerkt hätte, hätte es nur seiner und der Würde des Gerichts entsprochen, gegenüber der immerhin nicht mehr ganz unerwachsenen Gymnasiastin und Anwaltstochter, die sich durchaus ruhig und gesittet verhielt, von dieser Kannvorschrift keinen Gebrauch zu machen. Und wenn ich an meinem Geburtstag in Begleitung meiner Tochter auf das Gericht komme, um einen Termin wegen seiner Wichtigkeit persönlich wahrzunehmen und sehe auf dem Flur die Leute anstehen, wie im Kriege nach Fleisch und Brot, und im Sitzungszimmer auch so etwa 25—30 Leute, die auf Verhandlung warten (es standen an dem Tage wohl um die 100 Sachen an), und es gelingt mir dann, mit meiner Sache sofort dranzukommen und sie in kurzer Frist zu erledigen, dann habe ich doch wohl ein Recht, erfreut zu meiner Tochter zu sagen: „Siehst Du, das ist schneller gegangen, als wir gedacht haben" und mit ihr nach Hause zu eilen, wo der Geburtstagsbraten wartet.

Also in Zukunft nicht wieder so voreilig, und, wenn man einem Rechtskundigen Belehrungen geben will, erst in der Gerichtsbücherei die Gesetzesausgaben nachschlagen. Dort stehen nämlich die mit dem richtigen Text und dem „vollen Recht".

Soweit ist die Sache ja nun ganz spaßig für mich und vielleicht auch für alle anderen, die davon lesen. Sie hat aber auch eine traurige Seite: 2 — in Worten: Zwo — Landgerichtsdirektoren, ein Landgerichtsrat, der Amtsgerichtsdirektor und ein Amtsgerichtsrat sind bisher mit dieser Sache befaßt worden! Wenn das so weitergeht, wird sie schließlich noch das Preußische Staatsministerium beschäftigen.

Dr. Hahn-Seida (mit e—i).

Bad Langenau. Die Aussichten für die Nachsaison scheinen in diesem Jahre besonders günstig, da die zahlreichen Anfragen und Anmeldungen auf einen guten Besuch schließen lassen. Gerade im Herbst werden Badekuren von einem kurbedürftigen Publikum besonders bevorzugt. Die stark kohlensäurehaltigen Stahlquellen unseres Bades finden mit großem Erfolg Anwendung bei allen Herz- und Nervenleiden. Rheumatismus, Gicht, Ischias und Frauenleiden werden erfolgreich behandelt durch die Anwendung von Moorbädern; ist doch das Langenauer Moor in seiner Wirkung dem Marienbader Moor gleichwertig. Der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage Rechnung tragend, hat die Kurverwaltung ab 1. September d. J. die Kurtaxe um 20 Prozent ermäßigt. Die Pensionspreise sind ebenfalls stark herabgesetzt. Nach wie vor gibt die Kurverwaltung Pauschalkuren von vier Wochen Dauer zu einem Einheitspreise von 224,— Mark einschließlich Arztkosten ab. Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Tagung der schlesischen Schlossermeister

(Eigener Bericht)

Beuthen, 31. August.

Am Sonntag waren die Schlossermeister Schlesiens in Beuthen zu ihrer Verbandstagung zusammen, die der Vorsitzende, Czok, Breslau, mit Worten herzlicher Begrüßung im Konzerthaus eröffnete. In der Reihe der Begrüßungsansprache trat zunächst der Syndikus des Landesverbandes selbständiger Handwerker, Binder, auf, um das Verhältnis des Handwerks zur Kommune zu schildern. Im Namen der Handwerkskammer grüßte der Vizepräsident, Obermeister Scheja, Beuthen, im Namen der Stadt Beuthen und der Berufsschule Direktor Niethoff, im Namen des Kreishandwerkerverbandes Obermeister Bularczyk. Für das Finanzamt nahm an der gut besuchten Tagung Regierungsrat Dr. Konietzko teil. Nach der Begrüßungsansprache folgte der Geschäftsbericht, den Obermeister Baumann, Breslau, erstattete, wobei er zunächst einen Bericht über die deutsche Verbandstagung in Eisenach gab und feststellte, daß **der Verband der Schlesischen Schlossermeister nur rund 500 Mitglieder zählt.** Protest wurde gegen die Gefängnis- und Zuchthausarbeit erhoben, die dem selbständigen Handwerk viel Arbeitsmöglichkeiten nehme. Für einen Nachteil wurden weiter die gemischten Innungen gehalten, weil sie einen Rückgang in der Zahl der Mitglieder des Verbandes verschulden. Kampf gegen die Schwarzarbeit, Beachtung der Verdingungsordnung, Herabsetzung der eingereichten Steuern, Abbau des aufgeblähten Beamtenapparats, Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Zusammenschluß zu einer einzigen politischen Partei waren im einzelnen die in dem langen Geschäftsbericht erhobenen Forderungen.

Anschließend hielt dann der Präsident des deutschen Schlosserhandwerks,

Francois

einen längeren Vortrag über die vorhandenen Handwerkerfragen. Er ging dabei von der Stellung des Handwerks zum Staate aus und betonte, daß auch in dem nunmehrigen Staate der Fleißige und Tüchtige Hab und Gut erringen könne. Fleiß, Arbeitsamkeit, Treue, Arbeitswille, tiefe Heimatsliebe seien Eigenschaften des aufstrebenden Handwerks, das immer ein guter Träger des Staatsgedankens sein wird. Dabei müsse sich das Handwerk aber nicht parteipolitisch betätigen, sondern immer nach einem großen Ziele streben. Weiter gab der Redner ein ungeschminktes Lob der gegenwärtigen Finanzkatastrophe, die alle Berufsstände zu einer Schicksalsgemeinschaft vereinigen sollte, um dann die Notwendigkeit der Erhaltung der Handwerkswirtschaft darzulegen. Der Mittelstand ist aber nicht des Staates wegen da, sondern für die Menschheit, die im Staate wohnt. Der Redner schloß seine mit außerordentlich großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einer Schilderung der die Arbeit hemmenden und die Entfaltung des selbständigen Handwerks beeinträchtigenden Grenzziehung, mit der Ablehnung der „Siegerpolitik" der anderen Staaten und der Bekämpfung der Vertrauenskrise, die gegenwärtig das deutsche Volk durchzumachen hat. An Stelle des Hasses müsse die Vernunft treten, die Verleihung der Beamtenrechte auf das unbedingt notwendige Maß zurückgeführt werden.

Aus dem anschließend folgenden Kassenbericht, den der Meister Scholz (Berlin) gab und der in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 8006 Mark nannte, ging vor allem auch hervor, daß die Beiträge für das vergangene Jahr restlos eingegangen sind. Auf Antrag des Meisters Müller (Breslau) wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Antrag der Breslauer Innung auf

Ablehnung der Zahlung von Berufsschulbeiträgen

wurde auch Gegenstand einer gleichen Forderung der Handwerksmeister in der Stadt Beuthen, da auch diese die Berufsschulbeiträge vom Handwerk erhebe. Die entsprechenden Ausführungen des Schlossermeisters Juretzka fanden ungeteilten Beifall. Aus den Wahlen der turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder gingen hervor: Scholz, Breslau, als Kassierer, Baumann, Breslau, als Schriftführer und Majewski, Görlitz, als Beisitzer. **Zum Obmann für die oberschlesischen Innungen wurde Schlossermeister Juretzka bestimmt** und der Haushaltsplan für das kommende Geschäftsjahr auf 6800 Mark in der Endsumme festgestellt.

Zum Schluß der Tagung wurde Gleiwitz als der Ort für die nächste Verbandstagung festgelegt und ein Bericht des Meisters Schebel, Breslau, über die Bewegung in den Meistersöhnenvereinen entgegengenommen. Ferner dankte Obermeister Barth, Beuthen, für die zahlreiche Beteiligung an der Tagung.

Am Abend fand ebenfalls im Konzerthaus eine festliche Veranstaltung statt, die mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Religion und modernes Leben

Parochialfest der St. Franziskuspfarrgemeinde Zaborze

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 31. August.

Die Pfarrgemeinde St. Franziskus, Zaborze, veranstaltete am Sonntag ein Parochialfest, das bei gutem Zuspruch im Park der Guidogrube vor sich ging. Der Festveranstaltung ging um 13,30 Uhr eine Segensandacht in der St.-Franziskus-Kirche voraus Darauf formierte sich ein Zug, der sogleich seinen Weg nach dem Guidogrubenpark nahm. Dem Zug ging die Kapelle der DJK. Zaborze unter Leitung des Städt. Polizeimeisters Starkulla voran, welcher der Kath. Arbeiterverein Zaborze und die verschiedenen Jugendverbände männlichen und weiblichen Geschlechts, folgten.

Im Grubenpark hieß Oberkaplan Knossala die Anwesenden herzlichst willkommen und begrüßte besonders Oberstudiendirektor Schleupner und Stadtrat Arndt, des weiteren sprach er Bergrat Baumann und der Betriebsleitung der Guidogrube den Dank für Ueberlassung des Parkes aus.

Dann hielt

Oberstudiendirektor Schleupner

die Festansprache. Er kam zunächst auf den gegenwärtigen Nürnberger Katholikentag zu sprechen und drückte seine Genugtuung über das machtvolle Bekenntnis des deutschen Katholizismus aus. Er hob hervor, daß in diesen Tagen tiefsten Sehnens nach wirtschaftlich besseren Zeiten und materiellem Glück, die starke Hoffnung auf Einsetzen einer seelischen Gesundung, auf eine Wiederkehr der Macht der christlichen, deutschen Seele, gefördert werden müsse. Und zwar **solle die seelische Gesundung der wirtschaftlichen Gesundung voraneilen,** dann erst könne Ruhe, Ordnung, Friede und Glück in Deutschland einkehren. Wohl seien die Fortschritte der deutschen Technik und Kultur zu bewundern, doch müsse der Mensch noch höher streben, nämlich zu Gott. All die irdischen Dinge sollten ihre seelische Weihe erhalten.

Der Referent widmete seine weiteren Ausführungen dem caritativen Wirken. **Die materielle Hilfeleistung müsse mit einer seelischen Gabe verbunden sein, um der Tugend des Gebens den wahren Wert zu verleihen** und auch um den Hilfeheischenden nicht zur Stufe des Bettlers herabzuwürdigen. Die Religion sei berufen, hierin ausgleichend zu wirken. Darum sei die Religiosität zu pflegen und ihr seien die Verlorenen wieder zuzuführen.

Der Redner richtete an die kath. Jugend den Appell, treu zusammenzustehen und im Glauben festzuhalten. Er sprach schließlich über das Verhältnis der Religion zum heutigen modernen Leben. Im Verfolg dieser Ausführungen berührte er die religionsverleumderischen und religionsbeschmutzenden Thesen der Gottlosen, denen die Bedeutung der Religion vollkommen fremd ist. Gerade die heutige Lebenspraxis und der Alltag hätten gar zu oft gezeigt, wie harmonisch alle menschlichen Handlungen durch die auf göttlichen Geboten fußende Religion beeinflußt werden. **Nur durch die Religion lerne der Mensch den innersten Sinn seines Daseins kennen.**

Den Worten des Redners folgte ein starker Beifall. Hierauf wurde ein Telegramm verlesen, das an den auf Erholungsreise befindlichen Pfarrherrn von St. Franziskus, Geistlichen Rat Bennek, gesandt wurde. Es enthielt die Glückwünsche der Geistlichen und Parochianen anläßlich seiner kürzlich erfolgten Ernennung zum Geistlichen Rat.

Der Nachmittag bot, von schönstem Wetter begünstigt, bei Freikonzert und allerlei Darbietungen, sowie Ueberraschungen, jung und alt, angenehme Abwechslung. Als dann magisch leuchtende Lampions nach Hause zu schaukelten, war ein schöner Tag zu Ende.

Fahrräderrazzia im Industriebezirk

Gleiwitz, 31. August.

Bei dem am Sonnabend von der Landeskriminalpolizeistelle Gleiwitz veranstalteten Landesfahndungstag wurden in Gleiwitz 14, in Hindenburg 8, in Beuthen 10 gestohlene Fahrräder beschlagnahmt. Sie werden nach Feststellung der Eigentumsverhältnisse den früheren rechtmäßigen Besitzern zugestellt werden. Außerdem wurden in Hindenburg und in Beuthen je ein Fahrradmarder festgenommen. In Hindenburg wurden ferner auf Grund von Steckbriefen zwei und auf Grund von Haftbefehlen vier Personen festgenommen. Das Ergebnis für die übrige Provinz steht noch aus.

Kreisverbandsfest der evangelischen Jungmännervereine des Kirchenkreises Gleiwitz

Jugendtagung in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 31. August.

Ein besserer Auftakt zur Jugendtagung des Kreisverbandsfestes der evangelischen Jungmännervereine des Kirchenkreises Gleiwitz konnte nicht gewählt werden als die Morgenfeier im evangelischen Gemeindehause in Beuthen, die mit dem Motto: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens" eigentlich schon alles vorweg gesagt hat, was über Ziel und Weg der evangelischen Jungmännervereine zusammenfassend zu sagen wäre. Die liturgische Feier mit der Schriftverlesung des Geistlichen, mit Chorälen und den Bibelworten der vier Sprecher, die einige kraftvolle Stellen aus dem Spiel „Beowulf" einfügten, umrahmte die Ansprache von Superintendent Schmula und schuf eine kurze Weihestunde der Besinnung, ehe sich die Jungscharen zu Spiel und Sport zusammenfanden.

Nach dem gemeinsam abgelegten Glaubensbekenntnis legte Superintendent Schmula seiner Ansprache die Paulusworte zu Grunde: „Wachet, steht im Glauben, seid männlich und stark!" und zeichnete mit dem Gleichnis des Hochalpinisten den Lebensweg zur Höhe, der gleiche Voraussetzungen zum Erklimmen des Gipfels bedinge wie die Bergwanderung, bei der die gute Ausrüstung, die rechte Anstieglinie und die Selbstzucht des Einzelnen sich zum unbedingten Vertrauen auf den richtigen Führer zusammenschließen müssen. Wie ein Bergsteiger sich vor dem Versteigen hüten muß, soll die Jugend sich auf ihrem Lebensweg von der richtigen Anstieglinie zur Höhe nicht zum Nachjagen eines gleisnerischen Plantoms verleiten lassen, sondern dem Führer vertrauen, auf die warnenden Zeichen zu Seiten des Weges achten lernen und das kostbare Glaubensgut der Väter festen Herzens bewahren.

Die rechte Führung liegt in Ton und Sitte des Elternhauses,

das durch den Dienst der Kirche und Gemeinde unterstützt wird. So soll die Jugend lernen, einen festen Standpunkt zu gewinnen in steter Verantwortung der Gemeinde, dem Vaterland und Gott gegenüber. Den Schlußgesang durchklang der Vaterlandsglaube: „Deutschland, mein Deutschland, sollst dennoch leben!"

Anschließend fanden auf dem Schulsportplatz

die Wettkämpfe

der vier erschienenen Vereine aus Beuthen, Borsigwerk, Hindenburg und Gleiwitz statt, war die Jugendtagung doch vor allem sportlichen Zwecken gewidmet. Im Garten des Evangelischen Gemeindehauses, wo die Teilnehmer sich noch einmal zu frohem Beisammensein bei Liedern und Spiel einfanden, erfolgte dann die Verteilung der Diplome. An Gesamtleistungen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Gruppe 1, Jahrgang 1916/17: 1. Sieger Morawietz, Gleiwitz 54 Punkte, 2. Sieger Münch, Borsigwerk 49 Punkte, 3. Sieger Herm, Borsigwerk 38 Punkte. Gruppe 2, Jahrgang 1914/15: 1. Sieger Czauderna, Beuthen 82 Punkte, 2. Sieger Mrozik, Hindenburg 56 Punkte, 3. Sieger Ewald Maschler, Beuthen 55 Punkte. Gruppe 2, Jahrgang 1912/13: 1. Sieger Cyron, Borsigwerk 77 Punkte, 2. Sieger Utikal, Gleiwitz 58 Punkte, 3. Sieger Bagusat, Borsigwerk 42 Punkte. Handball Beuthen gegen Gleiwitz endete 2:2 unentschieden. In den beiden Faustballspielen Beuthen gegen Hindenburg und Beuthen gegen Gleiwitz konnte beidemale Beuthen den Sieg davontragen. Zu der 4×100-Meter-Staffette waren alle vier Vereine gestartet; Beuthen ging mit 52 Sek. als erster, Borsigwerk mit 52,2 Sek. als zweiter Sieger hervor.

Alles in allem hatte die Jugendtagung bewiesen, daß in dieser Zeit, die zum Feste feiern wenig geeignet ist, auch ein Zusammensein, das von lauten Kundgebungen Abstand nahm, durch den regen Gedankenaustausch, durch das sportliche Messen der Kräfte und die nähere Fühlungnahme den Zweck des engeren Zusammenschlusses voll erreichen konnte.

Schweres Autounglück bei Beuthen

Beuthen, 31. August.

Am Sonntag, kurz nach 7 Uhr, fuhr auf der Chaussee Stollarzowitz—Friedrichswille das Auto eines Beuthener Kaufmanns in den Straßengraben und kippte, 15 Meter weiter, um. Während es einem Insassen, dem Kriminalassistenten Reiwe gelang, aus dem Wagen zu springen und mit leichten Hautverletzungen davonzukommen, erlitt der andere Fahrer, der Kriminalassistent auf Probe Kinne und der Wagenführer St. schwere Kopfverletzungen. Sie fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus in Beuthen.

Ihr Zustand, der zunächst bedenklich war, hat sich in den Nachmittagsstunden etwas gebessert. Immerhin sind die Verletzten noch nicht vernehmungsfähig. Der Unfall ereignete sich an einer gefährlichen Kurve, an der schon öfters Kraftfahrzeuge verunglückten, und wo ein Kraftwagenführer vor einigen Jahren sogar den Tod fand.

Beuthen

* **Kontreadmiral Ludwig Glatzel**, der sich hervorragende Verdienste um die Ausbildung unseres alten Marineoffizierkorps erworben hat, begeht am 1. September den 70. Geburtstag. Er stammt aus Beuthen, wo sein Vater Geh. Sanitätsrat war. Er besuchte Gymnasium und Universität in Breslau, um dann in den Kriegsmarinedienst einzutreten. Auf deutschen Kriegsschiffen ist er um die ganze Erde gefahren. In Südafrika heiratete er 1893 als Offizier der „Hyäne" die Tochter eines Kapstadter Universitätsprofessors. Er hat die Expedition gegen Malietoa in Samoa und später die Chinaexpedition mitgemacht; 1905/6, als Kommandant der „Thetis", hat er den ostafrikanischen Aufstand niedergekämpft. Von 1906 bis 1911 ist er dann Lehrer für Seestrategie und Seekriegsgeschichte an der Marineakademie in Kiel gewesen. 1911 wurde er zur Disposition gestellt. Seitdem lebt er in Berlin. Seinen einzigen Sohn raubte ihm der Krieg im Jahre 1918.

* **Katholischer Beamtenverein.** Am Sonntag, dem 6. September, findet um 7,15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Maria die Jahresmesse für den verstorbenen Geistlichen Beirat, Pfarrer Niestroj, statt. Die Monatsversammlung ist vom 1. auf den 8. September verlegt. Sie steht im Rahmen der Werbewoche für das Deutschtum im Auslande und beginnt um 20 Uhr in der Aula des Staatl. Realgymnasiums Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des KBV. und dem Gesangsvortrage eines Auswahlchors des Realgymnasiums, wird Studienrat Bügener, früherer Leiter einer deutschen Auslandsschule in Südamerika, einen Lichtbildervortrag über „Das deutsche Schulwesen in Amerika" halten. Oberstudiendirektor Dr. Hackauf, Vorsitzender des VDA., hält eine Ansprache. Dann folgt ein Lichtbildervortrag mit farbigen Bildern des Studienrats Krayczyrski, Teilnehmer an der interparlamentarischen Union in Washington, über „Land und Leute Amerikas unter besonderer Berücksichtigung der Deutschamerikaner". Das Schlußwort hält der Vorsitzende des KBV.

*

* **Katholischer Beamtenverein.** Die Monatsversammlung ist auf den 8. September verlegt.

Hindenburg

Pilzsucher finden einen Geldschrank

Am Sonntag fanden 11 Pilzsucher im Walde an der Dorfstraße Preschlebie-Schassowitz, in einer Schonung 10 Meter von der Straße entfernt, den in der Nacht zum Sonnabend aus dem evangelischen Pfarrhaus in Hindenburg gestohlenen Geldschrank. Seine linke Seite war erbrochen. Die Sparkassenbücher, Polizen und andere Papiere die sich in dem Schrank befunden hatten, lagen an der Fundstelle zerstreut. Das Geld in Höhe von 300—400 RM. war entwendet worden.

*

* **Motorradfahrer fährt in Schaufensterscheibe.** Am Sonntag nachmittag fuhr ein Motorradfahrer in die Schaufensterscheibe des Schuhgeschäfts Nowak in Zaborze. Die Scheibe wurde zertrümmert. Der Schaden beträgt 700 Mark. Personen wurden nicht verletzt.

Keine Herbstausstellung des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien

Beuthen, 31. August.

Nach Mitteilungen des Bundes für bildende Kunst in Oberschlesien findet die traditionelle Herbstausstellung der in dem Bunde zusammengeschlossenen Künstler im Oktober nicht statt. Es ist beabsichtigt, in Verbindung mit der Leitung des neuen Museums in Beuthen eine beschränkte Kollektivausstellung zu veranstalten, um wenigstens die kunstinteressierten Kreise Oberschlesiens zu einem Teil schadlos zu halten. Der Ausfall der Ausstellung hat seinen Grund in finanziellen Fragen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.